



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Bildungssystem-
analyse (BSA)



China

Daten und Analysen zum
Hochschul- und Wissenschaftsstandort

2023



Inhalt

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
Kennzahlen.....	3
Diagramme.....	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik.....	4
b. Wirtschaft.....	5
c. Bevölkerung.....	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung.....	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	9
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Relevante Institutionen.....	10
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	10
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	11
g. Hochschulzugang	13
h. Der Lehrkörper.....	14
i. Akademische Schwerpunkte.....	14
j. Forschung.....	14
k. Qualitätssicherung und -steigerung.....	15
l. Hochschule und Wirtschaft.....	16
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	16
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	16
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	18
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	18
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen.....	19
c. Deutschlandinteresse.....	20
d. Deutsche Sprachkenntnisse.....	21
e. Hochschulzugang in Deutschland	21
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	23
a. Hochschulkooperationen – FAQ.....	23
b. Marketing-Tipps.....	23
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	25
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis.....	25
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft.....	25
c. Sicherheitslage.....	26
d. Interkulturelle Hinweise	26
e. Adressen relevanter Organisationen	27
f. Publikationen und Linktipps.....	27
Impressum	29
Erläuterung einzelner Kennzahlen	29

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

KENNZAHL 1: BIP	6
KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP	6
KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum.....	6
KENNZAHL 4: Inflation	6
KENNZAHL 5: Export / Import	6
KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient	7
KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut	8
KENNZAHL 9: Bildungsausgaben	10
KENNZAHL 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	11
KENNZAHL 11: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden	12
KENNZAHL 12: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	12
KENNZAHL 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	12
KENNZAHL 14: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	13
KENNZAHL 15: Absolventinnen und Absolventen PhD	13
KENNZAHL 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	15
KENNZAHL 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	15
KENNZAHL 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	15
KENNZAHL 19: Knowledge Economy Index (KEI)	15
KENNZAHL 20: Anteil ausländischer Studierender	18
KENNZAHL 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	18
KENNZAHL 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	19
KENNZAHL 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	19
KENNZAHL 24: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in	20
KENNZAHL 25: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	20
KENNZAHL 26: Anzahl der DAAD-Förderungen	21

Diagramme

DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP	6
DIAGRAMM 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
DIAGRAMM 3: Bevölkerungsentwicklung.....	8
DIAGRAMM 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	8
DIAGRAMM 5: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	11
DIAGRAMM 6: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden	11
DIAGRAMM 7: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	12
DIAGRAMM 8: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	12
DIAGRAMM 9: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	12
DIAGRAMM 10: Absolventinnen und Absolventen PhD	13
DIAGRAMM 11: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	14
DIAGRAMM 12: Anteil ausländischer Studierender	18
DIAGRAMM 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)	18
DIAGRAMM 14: Im Ausland Studierende (Prozent)	18
DIAGRAMM 15: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in	20

Deutschland

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Die politischen Rahmenbedingungen der Volksrepublik China können grundlegend nur vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingungen verstanden werden. Hierbei muss der Schwerpunkt der Aufmerksamkeit auf der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) liegen, die im Jahr 1921 gegründet wurde und seit der Gründung der Volksrepublik am 1. Oktober 1949 das Land regiert. [1] Zentral ist die Rolle der jeweiligen Führungspersonlichkeiten, namentlich Mao Zedong (1983–1976), Deng Xiaoping (1904–1997), Jiang Zemin (1926–2022), Hu Jintao (1942–) und Xi Jinping (1953–). Ihre politischen Entscheidungen und Ideologien haben China in unterschiedlichen Phasen geprägt und das Land in vielerlei Hinsicht transformiert.

Die Geschichte der Volksrepublik China beginnt mit der Gründung im Jahr 1949 unter der Führung von Mao Zedong und der KPCh. Unter Maos Führung begann China eine Phase intensiver sozialer und politischer Veränderungen. In den 1950er Jahren führte die Führungsriege um Mao eine Reihe von Initiativen durch, darunter eine tiefgreifende Landreform und die Kampagne des Großen Sprungs nach vorn. Diese Maßnahmen sollten die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Wandel beschleunigen, hatten jedoch auch schwerwiegende negative Auswirkungen und führten zu Millionen von Todesopfern.

Mit der Kulturrevolution, die nach offiziellen Angaben von 1966 bis 1976 dauerte, sollte die Parteiführung Maos gefestigt und ein "revolutionärer Geist" im Volk gefördert werden. Die Kulturrevolution hatte verheerende und bis in die Gegenwart reichende Auswirkungen auf die chinesische Gesellschaft, da es zu gewaltsamen Konflikten, politischer Unterdrückung und wirtschaftlicher Stagnation kam. Während der Kulturrevolution stellten die Universitäten größtenteils ihren Betrieb ein, Lehrpersonal wurde zur politisch-ideologischen "Umerziehung" gezwungen und Schüler sowie Studierende zur Arbeit auf dem Land verpflichtet.

Nach dem Tod Mao Zedongs im Jahr 1976 führte zunächst Hua Guofeng dessen Politik fort, doch bereits ab 1977 wuchs Deng Xiaopings Einfluss, sodass Hua 1981 seiner letzten Ämter enthoben wurde. Deng initiierte in der Folge eine Politik der wirtschaftlichen „Reform und Öffnung“. Er erkannte die Notwendigkeit, die chinesische Wirtschaft zu modernisieren und öffnete China für vornehmlich westliche ausländische Investitionen. Seine Reformpolitik führte zu einer raschen wirtschaftlichen Entwicklung, einer wachsenden Mittelschicht und einem Anstieg des Lebensstandards vieler Chinesinnen und Chinesen. Erschwert wurde diese dem Westen zugewandte Politik nur zeitweise durch die gewaltsame Niederschlagung prodemokratischer Bekundungen am und um den Tiananmen-Platz im Jahr 1989.

Im selben Jahr übernahm Jiang Zemin das Amt des Generalsekretärs der KPCh, 1993 wurde er Staatspräsident. Während seiner Amtszeit führte China weitere wirtschaftliche Reformen durch und öffnete sich zunehmend dem internationalen Handel. Jiang legte zudem Wert auf die Stärkung der nationalen Verteidigung und die Modernisierung der Streitkräfte. Während seiner Amtszeit wurden die für das chinesische Hochschulwesen bis heute prägenden Projekte 211 und 985 ins Leben gerufen. Durch diese Förderprogramme sollen Fähigkeiten und Ansehen chinesischer Universitäten besonders ausgebaut werden. 2001 trat die VR China der Welthandelsorganisation (WHO) bei.

Hu Jintao trat 2002 die Nachfolge von Jiang Zemin als Generalsekretär der KPCh an und wurde 2003 Staatspräsident. Hu betonte soziale Stabilität, Nachhaltigkeit und eine ausgewogene Entwicklung. Unter seiner Führung nahm China eine aktive Rolle in globalen Angelegenheiten ein und setzte sich für eine harmonische Weltordnung ein.

Im Jahr 2012 übernahm Xi Jinping das Amt des Generalsekretärs und wurde 2013 zum Staatspräsidenten gewählt. Xi hat eine umfassende Vision für die Zukunft Chinas entwickelt, die er als „chinesischer Traum“ bezeichnet. Er führte eine Reihe von Initiativen ein, darunter die Belt-and-Road-Initiative und die Made-in-China-2025-Strategie, um Chinas Rolle als globale wirtschaftliche und politische Macht zu stärken. Dazu schlug Xi, dessen Amtszeitbegrenzung 2018 aufgehoben wurde, eine härtere Linie in Bezug auf innenpolitische Kontrolle und die Durchsetzung der Ideologie der Kommunistischen Partei ein.

Vor diesem Hintergrund kann die derzeitige KPCh unter der Führung Xi Jinpings innerhalb folgender Rahmenbedingungen verstanden werden. Hierbei sind politische Entscheidungen stets mit verwandten Feldern wie Rechtsprechung, Sozialem, Kultur und Wirtschaft verschränkt und gegenseitig bedingt zu lesen. Den nationalen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen kommt eine gestiegene Bedeutung zu.

1. **Wirtschaftswachstum und Entwicklung:** Die chinesische Regierung strebt weiterhin nach einem stabilen Wirtschaftswachstum, um ihre Position als globaler wirtschaftlicher Akteur zu festigen. Die niedrigen Arbeitskosten, eine große Zahl an gut ausgebildeten Arbeitskräften und die Schaffung von Sonderwirtschaftszonen lockten ausländische Investoren an und machten China zu einem wichtigen Exporteur. Andererseits fokussiert sie stark auf den Binnenmarkt. So tätigte sie beträchtliche Investitionen in Infrastrukturprojekte wie Hochgeschwindigkeitsbahnen, Autobahnen, Flughäfen und Häfen. Diese Investitionen verbesserten nicht nur die interne Konnektivität, sondern erweiterten auch die Handels- und Transportmöglichkeiten. In den letzten Jahren arbeitete China verstärkt daran, seine Wirtschaft weniger abhängig von Exporten zu machen und den Binnenkonsum zu stärken. Die wachsende Mittelschicht und steigende Einkommen haben dazu beigetragen, dass der Inlandskonsum eine wichtigere Rolle in der wirtschaftlichen Dynamik spielt. [2]
2. **Technologische Führungsrolle:** China strebt danach, in Schlüsselbereichen wie künstlicher Intelligenz (KI), Halbleiterindustrie, 5G-Netzwerken und erneuerbarer Energie weltweit führend zu werden. Das Land tätigte umfangreiche Investitionen in Forschung und Entwicklung, um diese Ziele zu erreichen. Der technologische Fortschritt Chinas in den letzten Jahrzehnten ist bemerkenswert und machte das Land zu einer der führenden Nationen in diversen Bereichen. Insbesondere in der Informationstechnologie und Kommunikationstechnologie erzielte China erhebliche Fortschritte. Chinesische Unternehmen wie Huawei stiegen zu globalen Akteuren in der Telekommunikationsausrüstung auf und trugen wesentlich zur Entwicklung von 4G- und 5G-Technologien bei. Dies veränderte nicht nur die Kommunikationsformen der chinesischen Bevölkerung, sondern schuf auch die Grundlage für das Internet der Dinge und intelligente Städte. Im Bereich der künstlichen Intelligenz erzielte China erhebliche Fortschritte. Chinesische Unternehmen und Forschungseinrichtungen arbeiten an der Entwicklung von KI-Technologien, darunter maschinelles Lernen, Bilderkennung und natürliche Sprachverarbeitung. China startete Initiativen, um seine KI-Forschung und -Entwicklung zu fördern, was zu bedeutenden Durchbrüchen in der Automatisierung, dem Gesundheitswesen, der Landwirtschaft und anderen Branchen führte. Der E-Commerce-Sektor in China hat ebenfalls einen bemerkenswerten technologischen Fortschritt erlebt. Plattformen wie Alibaba und JD.com haben innovative Geschäftsmodelle entwickelt, die Online-Shopping, Zahlungsdienste, Logistik und Unterhaltungsdienste miteinander verknüpfen. Die rasante Verbreitung des Online-Handels veränderte die Einzelhandelslandschaft des Landes und erleichterte den Zugang zu Waren und Dienstleistungen für Millionen von Menschen. Die Automobilindustrie Chinas erzielte ebenfalls beträchtliche technologische Fortschritte. Das Land investiert stark in Elektrofahrzeuge und autonomes Fahren. Unternehmen wie BYD, NIO und Xiaomi tragen dazu bei, die Entwicklung von Elektrofahrzeugen voranzutreiben, während Technologiegiganten wie Baidu und Tencent an selbstfahrenden Fahrzeugen arbeiten. In der Medizintechnik erzielte China Fortschritte in Bereichen wie Genomik, Telemedizin und medizinischer Bildung. Die chinesische Regierung hat Initiativen zur Förderung der Gesundheitstechnologie gestartet, um die medizinische Versorgung zu verbessern und den Zugang zu Gesundheitsdiensten in abgelegenen Gebieten zu erleichtern. Insgesamt führte der technologische Fortschritt in China zu einer Vielzahl von Innovationen, die verschiedene Aspekte des täglichen Lebens berühren. Die Regierung, die Industrie und die Forschungseinrichtungen des Landes arbeiten gemeinsam daran, China zu einem weltweit führenden Akteur in verschiedenen technologischen

Bereichen zu machen. [3]

3. **Umweltschutz und Nachhaltigkeit:** Aufgrund der Umweltauswirkungen des rasanten Wachstums suchte China nach Möglichkeiten, die Umweltbelastung zu reduzieren. Die Regierung hat das Ziel, bis 2060 kohlenstoffneutral zu werden. Dazu steht im Zentrum der Bemühungen der Umgang mit der Luftverschmutzung. Viele chinesische Städte haben mit schwerwiegender Luftverschmutzung zu kämpfen, die die Gesundheit der Bevölkerung gefährdet. Als Reaktion darauf hat die chinesische Regierung umfassende Maßnahmen ergriffen, um die Emissionen zu reduzieren, darunter strenge Emissionsstandards für Fahrzeuge und Industrieunternehmen, die Förderung erneuerbarer Energien und öffentlicher Verkehrsmittel. Darüber hinaus wurden klare, smogfreie Himmel zu einem wichtigen Symbol für Chinas Bestrebungen, die Luftqualität zu verbessern. Auch die Förderung erneuerbarer Energien spielt eine zentrale Rolle in Chinas Nachhaltigkeitsbemühungen. Das Land ist heute weltweit führend in der Installation von Solarenergie- und Windkraftanlagen. China hat ehrgeizige Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energien festgelegt und investiert stark in Forschung und Entwicklung, um Technologien zur Energieeffizienz und -speicherung voranzutreiben. Im Agrarsektor verfolgt China eine Politik der nachhaltigen Landwirtschaft. Angesichts der Herausforderungen im Zusammenhang mit Bodendegradation, Wasserknappheit und Pestizideinsatz hat die Regierung Initiativen zur Förderung ökologischer Anbaumethoden und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt ergriffen. Dies umfasst auch Bemühungen zur Förderung des Konzepts der grünen Städte, um dort Grünflächen zu erhalten und deren ökologischen Fußabdruck der zu verringern. Trotz dieser Fortschritte stehen China noch immer viele Herausforderungen im Bereich des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit bevor. Die Balance zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz zu finden, ist eine komplexe Aufgabe. Die Notwendigkeit, Millionen von Menschen aus Armut zu befreien und gleichzeitig Umweltbelange zu berücksichtigen, erfordert einen feinen Balanceakt und langfristige Planung. Insgesamt zeigt die Volksrepublik China jedoch deutliche Anstrengungen, den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit in den Vordergrund ihrer Entwicklungsagenda zu stellen. [4]
4. **Soziale Stabilität und Kontrolle:** Die Regierung bemühte sich, soziale Stabilität und Kontrolle aufrechtzuerhalten, insbesondere in Bezug auf politische Dissidenz und soziale Unruhen. Dies beinhaltet verstärkte Überwachungs- und Zensurmaßnahmen. Ein wesentlicher Aspekt dieser Politik ist die Nutzung modernster Technologien zur Überwachung und Kontrolle. Hierbei spielt die digitale Überwachung eine zentrale Rolle. Die Regierung setzt auf ein umfassendes System zur Erfassung und Auswertung von Daten, um soziale Aktivitäten zu überwachen und potenzielle Unruhen frühzeitig zu erkennen. Ein weiteres Instrument zur Aufrechterhaltung der sozialen Stabilität ist die strikte Kontrolle der Medien und des Internets. Die chinesische Regierung zensuriert Inhalte, die als destabilisierend angesehen werden, und beschränkt den Zugang zu ausländischen Nachrichtenquellen sowie sozialen Medienplattformen. Die „Große Firewall von China“ (eigentlich: Projekt Goldener Schild) reguliert den Datenverkehr im Land und blockiert unerwünschte Inhalte. Diese Maßnahmen sollen verhindern, dass unkontrollierte Informationen zu sozialen Spannungen führen könnten. Gleichzeitig fördert die chinesische Regierung gezielt Propaganda und ideologische Schulung, um die Einheit und Loyalität gegenüber der kommunistischen Partei zu stärken. Bildungseinrichtungen und öffentliche Medien werden genutzt, um eine positivere Sichtweise auf die Regierungspolitik zu vermitteln und die nationale Identität zu stärken. Diese Politik der sozialen Stabilität und Kontrolle bleibt jedoch nicht ohne Kritik. Menschenrechtsorganisationen und internationale Beobachter haben Bedenken hinsichtlich der Einschränkung der Meinungsfreiheit, der Privatsphäre und der individuellen Rechte geäußert und argumentieren, dass die umfassende Überwachung und die strengen Kontrollmaßnahmen die persönlichen Freiheiten der Bürgerinnen und Bürger einschränken und zu einem Klima der Selbstzensur führen. Auch hier zeigt sich der Drahtseilakt der VR China, soziale Stabilität in Zeiten rasanter Veränderungen aufrechtzuerhalten. Die Regierung setzt dabei auf eine Kombination aus technologischer Innovation, Überwachung, Propaganda und ideologischer Schulung. Die Debatte über die Balance zwischen staatlicher Kontrolle und individuellen Freiheiten bleibt jedoch weiterhin ein zentrales Thema politischer und wissenschaftlicher Debatten im In- und Ausland. [5]
5. **Internationale Beziehungen:** Die genannten Punkte resonieren und brechen sich in Chinas Beziehungen nach Außen und damit seinem Streben nach einer stärkeren globalen Präsenz und Einflussnahme sowie nach Möglichkeiten, seine diplomatischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zu erweitern. So hat China eine aktive Rolle in der globalen Wirtschaft übernommen. Als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt strebt China danach, wirtschaftliche Partnerschaften auf- und auszubauen. Das Land ist ein wichtiger Handelspartner für viele Nationen und hat sich zu einem Zentrum für internationale Investitionen entwickelt. Durch Initiativen wie die Belt-and-Road-Initiative versucht die Regierung, Handelswege zu schaffen und Infrastrukturprojekte in verschiedenen Ländern zu fördern. **Im Bereich Politik will sie ihre politische Einflussnahme weltweit ausbauen und ist Mitglied und aktiver Teilnehmer in internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation, der Vereinigung der BRICS-Staaten und der Welthandelsorganisation.** China strebt danach, seine Präsenz in internationalen Foren zu verstärken und eine Stimme in globalen Angelegenheiten zu haben. **Besondere Bedeutung kommt dabei der Region Asien-Pazifik zu.** China beansprucht territorial umstrittene Gebiete mit Nachbarländern und -gebieten wie Japan im Ostchinesischen Meer und mehreren Staaten im Südchinesischen Meer sowie Indien im Himalaya. Diese territorialen Spannungen haben Auswirkungen auf die regionalen Beziehungen und erfordern eine sensible diplomatische Herangehensweise. **Verwandt hiermit sieht sich China oft mit Kritik in Bezug auf Menschenrechte und politische Freiheiten konfrontiert.** Intern besonders mit Hinblick auf die Unterdrückung von Dissens, die Behandlung ethnischer Minderheiten in Tibet und Xinjiang und die Situation um das Chinesische Sicherheitsgesetz für Hongkong haben zu Spannungen mit vielen westlichen Ländern geführt. Diese Verwerfungen betreffen die Art und Weise, wie China von der internationalen Gemeinschaft wahrgenommen wird. Extern ist besonders der Bereich **Technologie und IT-Sicherheit relevant.** China hat in diesen Bereichen erhebliche Fortschritte gemacht. Hierbei kommt es immer wieder zu Fragen in Bezug auf Datenschutz, Spionagevorwürfe und Technologieabfluss. Insgesamt sind die gegenwärtigen internationalen Beziehungen der Volksrepublik China von einer Mischung aus wirtschaftlicher Zusammenarbeit, politischem Einfluss, regionalen Spannungen und ideologischen Differenzen geprägt. Die Art und Weise, wie China mit diesen Herausforderungen umgeht, wird nicht nur seine eigene Entwicklung, sondern auch die globale geopolitische Landschaft, nicht zuletzt seine Beziehungen zum Wissenschaftsstandort Deutschland in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen. [6]

[1] Grundlegend und konzise hierzu: Mühlhahn, K.: Die Volksrepublik China, Berlin 2017.

[2] Hierzu Mattheis, Ph.: Die dreckige Seidenstraße. Wie Chinas Wirtschaftspolitik weltweit Staaten und Demokratien untergräbt, München 2023. und Sieren, F.: Zukunft? China! Wie die neue Supermacht unser Leben, unsere Politik und unsere Wirtschaft verändert, München 2018.

[3] Vielbeachtet hierzu: Lee, K-F.: AI Superpowers: China, Silicon Valley, and the New World Order, New York 2018.

[4] Hierzu neu: Harrell, S.: An Ecological History of Modern China, Seattle 2023.

[5] Kritisch hierzu: Strittmatter, K.: Die Neuerfindung der Diktatur. Wie China den digitalen Überwachungsstaat aufbaut und uns damit herausfordert, München 2. Auflage 2020.

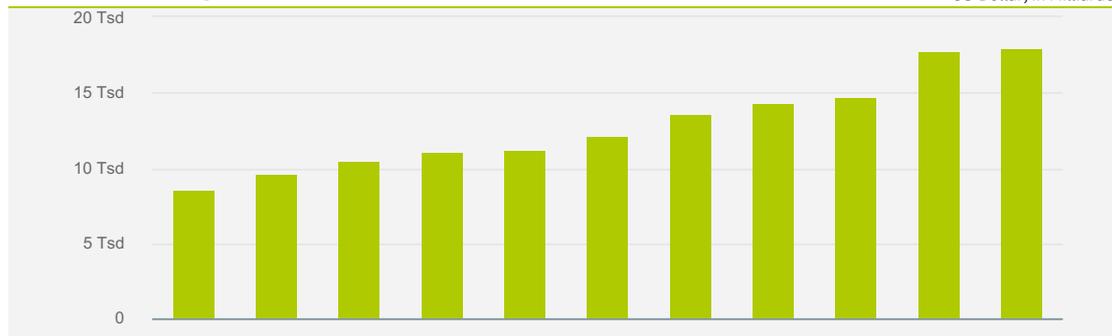
[6] Energisch hierzu: Economy, E.C.: The World According to China, Cambridge 2021 und Feng, H. et al.: How China Sees the World. Insights from China's International Relations Scholars, London 2019.

b. Wirtschaft

CHINA

DIAGRAMM 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 1: **BIP**

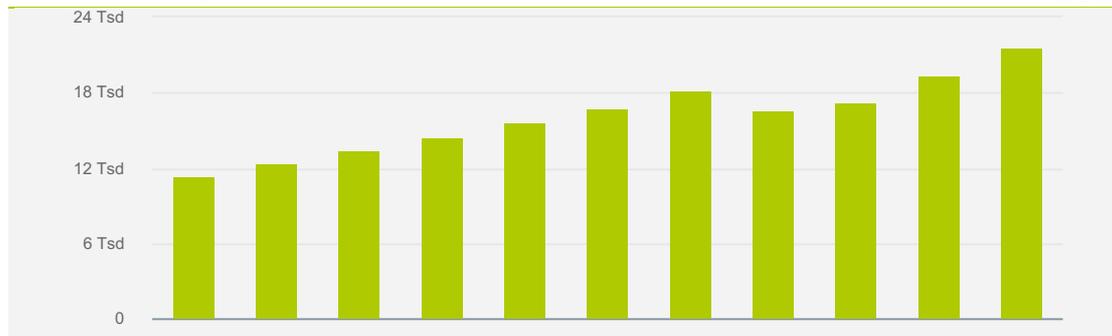
US-Dollar, in Milliarden

China (2022)	17.963
Im Vergleich: Deutschland (2022)	4.072

Quelle: [The World Bank, Data](#)

DIAGRAMM 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 2: **BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar

China (2022)	21.475
Im Vergleich: Deutschland (2022)	63.149

Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 3: **Wirtschaftswachstum**

in Prozent

China (2022)	2,99
Im Vergleich: Deutschland (2022)	1,79

Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 4: **Inflation**

in Prozent

China (2022)	1,97
Im Vergleich: Deutschland (2022)	6,87

Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2022)	112.635
Import aus Deutschland (2022)	201.912

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2022)	4
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2022)	1

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient

China (2019)	38
Im Vergleich: Deutschland (2019)	31

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Besonders seit den 1990er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich China zu einer globalen Fertigungsstätte gewandelt. Westliche Unterstützung in Bereichen wie Technologie, Wirtschaft und Wissenschaft spielte dabei eine maßgebliche und anerkannte Rolle. Gegenwärtig strebt China nach globaler Führung und geopolitischer Vormachtstellung, was vor allem die Dynamik seiner Beziehungen zur führenden Weltmacht, den USA, prägt.

Mit der Verabschiedung des 14. Fünfjahresplans Ende Oktober 2020 strebt China an, bis 2025 weniger abhängig von westlichen Exporten und Technologietransfers zu sein und gleichzeitig das chinesische Wirtschaftssystem effizienter gestalten.

Wichtig vor diesem Hintergrund ist das Konzept des „doppelten Wirtschaftskreislaufs“ (*dual circulation economy*). Dies betont Chinas Bestreben, zwar gegenseitigen Handel zu betreiben, aber gleichzeitig die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. China plant, im eigenen Inlandsmarkt spezialisierte Bauteile zu produzieren und zu vertreiben, Rohstoffe und Fachwissen anzusammeln und technologische Patente selbst zu entwickeln. Durch höhere Löhne, ein verbessertes soziales Sicherheitsnetz und wirtschaftliche Fortschritte in ländlichen Gebieten soll der nach wie vor verhaltene Inlandskonsum gesteigert werden.

Parallel strebt das Land danach, sich vermehrt auf seine eigenen Ressourcen zu stützen, um durch technologischen Fortschritt und Innovation in ein Hochtechnologiestandort zu werden.

Seit 2009 führt China den Welthandel als größter Exporteur an und ist seit 2016 der zweitgrößte Importeur. Die Bandbreite seiner dominierenden wirtschaftlichen Aktivitäten im internationalen Rahmen hat in dieser Zeit erheblich zugenommen. Neben dem reinen Handel mit Waren und in geringerem Maße Dienstleistungen hat sich eine rapide wachsende Infrastruktur chinesischer Direktinvestitionen im Ausland entwickelt. Diese Investitionen haben nicht nur den Handel, sondern auch den Aufbau von Wertschöpfungsketten rund um China maßgeblich beeinflusst. Sowohl chinesische Unternehmen als auch staatliche und private Finanzdienstleister spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Das wirtschaftliche Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland hat sich seit der Öffnungspolitik unter Deng Xiaoping dynamisch und auf vielen Ebenen entwickelt, sieht sich im rezenten Diskurs aber Kritik ausgesetzt. Das, was in Deutschland unter dem Konzept „Industrie 4.0“ angestrebt wird – nämlich die tiefgehende Verschmelzung industrieller Fertigung mit modernsten Informations- und Kommunikationstechnologien –, ist in China teilweise bereits verwirklicht. Zudem verknüpft China nun seinen strategischen Plan Made in China 2025 mit dem Anspruch auf eine globale Führungsposition. Ein zentrales Element davon ist die „Belt and Road Initiative“ (Neue Seidenstraße), welche nicht nur den Handel innerhalb Asiens erweitert, sondern auch die Beziehungen zwischen China, Afrika und Europa vertieft. Die zentrale Triebkraft hinter dieser Entwicklung sind die Seewege, unterstützt durch neue chinesische Häfen wie in Piräus, sowie die neu etablierten Bahnverbindungen von China in die EU.

Der Saldo der Außenhandelsbilanz von Deutschland mit China lag 2022 bei rund -85,1 Milliarden Euro. Diese Importe umfassten hauptsächlich Kleinelektronik, optische Geräte, Industriemaschinen sowie neuartige elektroangetriebene Fahrzeuge, die teilweise reimportiert wurden und teilweise in Eigenregie hergestellt wurden. Zum Vergleich, noch vor zehn Jahren lag die Zahl bei -7,63 Milliarden Euro. [7]

Von außen betrachtet mag China mit seinen beeindruckenden Exportraten und diplomatischen Erfolgen beeindrucken. Allerdings wird oft übersehen, dass ähnlich wie in Deutschland und den USA auch dort die Kluft zwischen Arm und Reich kontinuierlich wächst. Im Jahr 2022 betrug das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in China rund 12.800 US-Dollar. Für das Jahr 2023 wird das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in China auf rund 13.700 US-Dollar steigen. [8] Somit liegt das individuelle Einkommen in China nach wie vor nur im Mittelfeld im internationalen Vergleich. Die Diskrepanzen zwischen den wohlhabenden Ostprovinzen und den benachteiligten Westprovinzen bleiben weiterhin erheblich.

Oftmals werden Bedenken geäußert, dass der rückläufige Trend der erwerbstätigen Bevölkerung einen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Chinas haben könnte. Bisher scheinen diese Befürchtungen jedoch wenig fundiert zu sein. Qualifikationsreserven sowie eine verstärkte Kapitalisierung und Automatisierung tragen bisher dazu bei, den Rückgang der Arbeitskräfte auszugleichen – was gleichzeitig zu einer Erhöhung der Einkommen führen könnte. Die eigentlichen Herausforderungen für China liegen eher in der Etablierung eines flächendeckenden sozialen Sicherungssystems mit angemessenem Leistungsniveau sowie in den tiefgreifenden Veränderungen der chinesischen Familienstrukturen und Lebensauffassungen aufgrund des demografischen Wandels.

Inzwischen wird in China intensiv darüber diskutiert, wie diesen Problemen begegnet werden kann. Dabei werden die Grenzen zentraler Planung und gesellschaftlicher Steuerbarkeit sichtbar. Das Land befindet sich mittlerweile in einer Situation, die auch andere asiatische Staaten in der Vergangenheit erlebt haben, nachdem sie sich seit den 1980er Jahren industrialisiert und modernisiert hatten – nämlich der „Middle income trap“. Löhne und Arbeitsplatzmöglichkeiten steigen nicht mehr stetig an, sondern stagnieren. Der Wettbewerb um Arbeit, Einkommen und Bildung verschärft sich zusehends.

Inwiefern wirkt sich diese wirtschaftliche Entwicklung auf ein potenzielles Studium in Deutschland aus? Im Jahr „1 nach COVID-19“ ist die APS mit den Antragszahlen fast schon wieder zur Vor-Corona-Normalität zurückgekehrt. Vor allem die Eingänge bei den Free Movern zeigen deutlich, dass chinesische Studierende nach wie vor großes Interesse an einem Studium in Deutschland haben. Die Anzahl der Eintragsseingänge gesamt fiel im Zeitraum 2019 bis 2023 von 13.010 auf 10.478, die Zahl der Free-Mover von 6.109 auf 5.925. Die Anträge in den Gruppenverfahren haben sich hingegen nicht erholt. Zwar gab es 2023 wieder mehr Eingänge als in den Corona-Jahren 2020 bis 2022, jedoch sind die Zahlen vor allem im Partnerschaftsverfahren (bilaterale Double/Joint-Degree-Studienprogramme) deutlich zurückgegangen. In Zahlen: Die Antragsseingänge brachen von 5.417 im Jahr 2019 auf 2.920 im Jahr 2023 ein. Aufgrund einer veränderten Kooperationsbereitschaft sowie neuer Schwerpunktsetzungen der deutschen und chinesischen Hochschulen ist davon auszugehen, dass dies auch in kommenden Jahren die „neue Realität“ in der deutsch-chinesischen Hochschulkooperation im Bachelor- und Masterbereich bleiben wird.

Diese Zahlen müssen unter anderem vor dem Hintergrund des sich seit der Pandemie insbesondere für Jugendliche rapide verschlechternden Arbeitsmarktes gesehen werden. Dieser stellt sich für chinesische Absolventinnen und Absolventen als äußerst schwierig dar. Die Jugendarbeitslosigkeit in den chinesischen Städten stieg im Sommer 2023 auf ein historisches Hoch von 21,3 Prozent. Zum Vergleich: in Deutschland lag die Zahl im Vergleichszeitraum bei etwa 5%. [9]

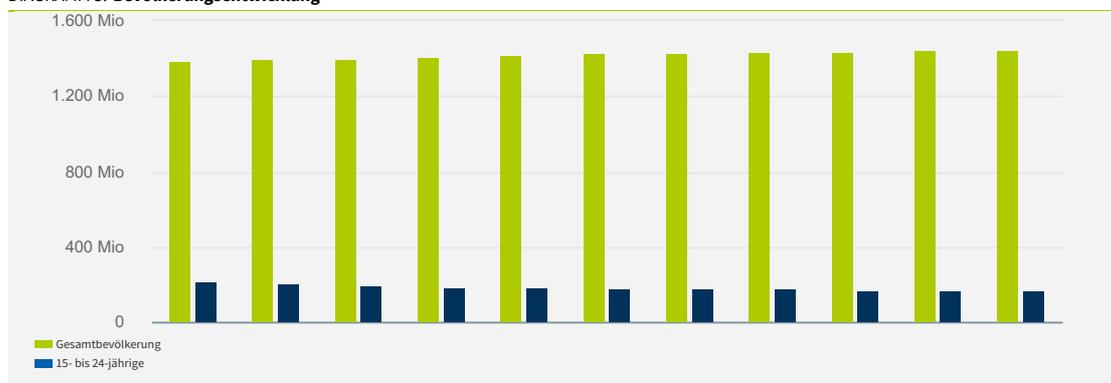
[7] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/250757/umfrage/deutsche-handelsbilanz-mit-china/>

[8] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/19407/umfrage/bruttoinlandsprodukt-pro-kopf-in-china/>

[9] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/440534/umfrage/jugendarbeitslosenquote-in-deutschland/>. Zahlen zur APS gemäß dem Leiter der Akademischen Prüfstelle China.

c. Bevölkerung

DIAGRAMM 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

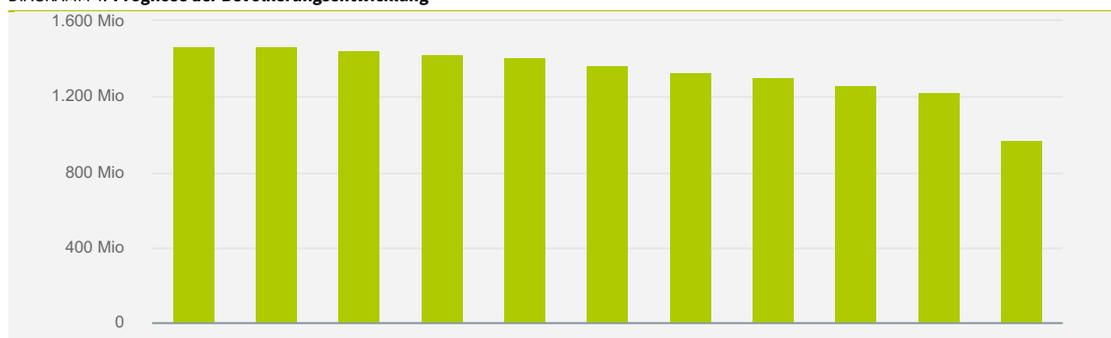
Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut

China (2022)	1.448.471.000
Im Vergleich: Deutschland (2022)	83.884.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Sowohl in China als auch in den westlichen Industriegesellschaften ist eine alternde Bevölkerung festzustellen. Trotzdem reichen die Produktivkräfte anscheinend nach wie vor nicht aus, um einen angemessenen sozialen Ausgleich und eine verbesserte Grundversorgung für die älteren Bürger zu gewährleisten. Diese Situation erhöht kontinuierlich den sozialen Druck auf die erwerbstätige Bevölkerung. Der Gini-Koeffizient, der die Unterschiede zwischen Arm und Reich misst, zeigt weiterhin einen der weltweit höchsten Werte in China. Die chinesischen Behörden sind daher regelmäßig bemüht, Maßnahmen zur Verringerung der sozialen Ungleichheit zu verkünden und zukünftigen Wohlstand für alle zu betonen. Ein Gini-Wert von über 0,40 gilt den Vereinten Nationen als Warnsignal für erhebliche Ungleichheit, die oft mit Armut, mangelnder Lebensqualität und sozialen Spannungen einhergeht. Zum Vergleich: von 2008 bis 2015 fiel der Gini-Koeffizient in China kontinuierlich von 49,1 auf etwa 46,2, stieg bis 2021 aber wieder auf 46,6. [10]

Der Einfluss des demographischen Wandels ist auch vor dem Hintergrund des Bildungswesens von Interesse: Im Jahr 2023 waren etwa 37,75 Millionen Studierende in Studiengängen an öffentlichen Hochschulen und Universitäten in China eingeschrieben. Laut den Zahlen von 2022 studierten 19,9 Millionen Studierende in Bachelor-Programmen, während 16,7 Millionen in praxisorientierten Kurzstudiengängen eingeschrieben waren. Die Zahl der Absolventen dieser Programme erreichte 2023 etwa 10,47 Millionen. Auf postgradualer Ebene studierten 2022 mehr als 3,6 Millionen Master- und Doktoranden an öffentlichen Einrichtungen in China. [11]

Die wachsenden Studierendenzahlen stellten die Hochschulen vor große Herausforderungen, wie beispielsweise den Ausbau von Lehr- und Wohngebäuden. Gleichzeitig manifestieren sich Auswirkungen auf die Situation der chinesischen Akademiker auf dem Arbeitsmarkt. Diese positive Entwicklung der Studierendenzahlen wurde unter anderem durch den kontinuierlich wachsenden Wohlstand der urbanen Mittelschicht, insbesondere in den Provinzhauptstädten Chinas, sowie in den traditionell wohlhabenderen Ballungszentren entlang der Ostküste bedingt.

Im Studienjahr 2020 waren etwa 350.000 chinesische Studierende ausschließlich an Hochschulen in den USA eingeschrieben. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete diese Zahl jedoch einen Rückgang um 1%. Die UNESCO meldet etwa 160.000 chinesische Studierende im Vereinigten Königreich und etwa 137.000 in Australien. [12]

[10] <https://www.statista.com/statistics/250400/inequality-of-income-distribution-in-china-based-on-the-gini-index/>

[11] <https://www.statista.com/statistics/227028/number-of-students-at-universities-in-china/>

[12] <https://www.wissenschaft-weltoffen.de/de/im-fokus/wichtige-strome-internationaler-studierendenmobilitat-2020/>

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Erst nach den Niederlagen in den Opiumkriegen (1839–1842, 1856–1860) und dem Chinesisch-Japanischen Krieg (1894/95) adaptierte China sein Bildungswesen. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden die ersten westlich inspirierten Universitäten in China, einige durch ausländische Mittel gegründet. Nach der Abschaffung der Kaiserlichen Beamtenprüfungen 1905 und des Ende des Chinesischen Kaiserreiches 1911/12 wurde das Hochschulwesen modernisiert und die Einführung eines landesweiten akademischen Abschlussystems initiiert.

In der Zeit zwischen 1912 und seinem Tod 1940 spielte Cai Yuanpei eine bedeutende Rolle. Er war der erste Bildungsminister der Republik, Präsident der Peking Universität während der 4.-Mai-Bewegung und 1928 der erste Präsident der Academia Sinica. (heute die Nationale Akademie der Wissenschaften von Taiwan) Cai Yuanpei hatte in Leipzig studiert und war stark vom Humboldt'schen Bildungsideal geprägt. Dennoch entwickelte sich das Hochschulsystem in China während dieser Zeit uneinheitlich. Beeinflusst durch Ideen aus den USA und aus Frankreich, entwickelten sich verschiedene Modelle für höhere Bildungseinrichtungen, darunter staatliche und private, religiöse und säkulare sowie inländische und ausländische Initiativen. Konflikte sowohl im Inland als auch im Ausland führten zu einer geteilten Ressourcennutzung.

Reformer und Schriftsteller wie Lu Xun (1881–1936) oder Hu Shi (1891–1962) kritisierten als überkommen wahrgenommene Weltanschauungen und Formalismus an Universitäten. Sie forderten eine Reform des damals rückständigen Bildungswesens, das von Hierarchien und Dogmen geprägt war. Diese Bildungsreformer erkannten, dass Innovation und wissenschaftlicher Fortschritt nur durch Pluralismus, offene Konkurrenz und den Austausch mit Europa und den USA erreicht werden könnten.

Die Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 veränderte die Bildungspolitik des Landes grundlegend. Die Etablierung eines Zentralstaates führte zur Vereinheitlichung der Hochschulbildung. Das sozialistische Hochschulsystem orientierte sich am sowjetischen Modell und übernahm viele Aspekte der UdSSR. Insbesondere die Curricula wurden stark beeinflusst. Zusätzlich wurde 1952 die Gaokao, die „Landesweit einheitliche Aufnahmeprüfung für allgemeine Hochschulen“, eingeführt.

Während der Kulturrevolution (1966–1976) kam es zum nahezu vollständigen Stillstand des Schul- und Hochschulsystems. Die meisten Universitäten wurden geschlossen und die Studierendenaufnahme für vier Jahre ausgesetzt. Ab 1970 gab es zwar wieder die Möglichkeit, an den verbleibenden geöffneten Universitäten zu studieren, jedoch nur, wenn sie politisch loyal waren und den entsprechenden Familienhintergrund hatten.

Erst nach Mao Zedongs Tod 1976 und Deng Xiaopings Reformen zwei Jahre später entstand ein moderneres Hochschulsystem. Universitäten nahmen den regulären Betrieb wieder auf, die Gaokao wurde wieder eingeführt, und die ersten Absolventen konnten sich für weiterführende Studien einschreiben. Die staatliche Kontrolle wurde reduziert, was die Autonomie der Hochschulen stärkte. Private Hochschulen wurden zugelassen, das planwirtschaftliche Absolventenzuteilungssystem endete, und Studiengebühren wurden eingeführt.

Deng Xiaoping folgte den Petitionen seiner Wissenschaftler und initiierte 1986 erstmals in Chinas Geschichte Großforschungsprojekte, um Hochtechnologie zu fördern. Das „Programm 863“ war in einen militärischen und zivilen Teil gegliedert und wurde von unabhängigen Kommissionen überprüft. Die Bewertung dieser Kommissionen beeinflusste das Budget und die Fortführung des Programms. 1995 wurden durch Jiang Zemin die „211“- und „985“-Programme ins Leben gerufen, um herausragende Universitäten gezielt zu fördern. Diese Universitäten sollen als Exzellenzzentren die Forschungs- und Innovationslandschaft Chinas bis ins 21. Jahrhundert weltweit anführen.

China strebt bis 2050 an, eine dominierende Wissenschaftsmacht zu werden. Das Ziel ist, in den nächsten 30 Jahren führende Plätze im globalen Hochschulranking einzunehmen. Das Doppel-Exzellenz-Programm von 2017 dient dazu, diese Ambition zu verwirklichen. Er baut auf den bestehenden Exzellenzprogrammen 211 und 985 auf und betont spezifische institutionelle Prozesse. Seit 2017 konkurrieren chinesische Universitäten im Rahmen dieses Plans um Top-Positionen im internationalen Ranking. [13]

[13]

https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/laenderinformationen/asien/blickpunkt_ergebnisse_des_neuen_chinesischen_doppel-exzellenz-programms.pdf

b. Rolle des Staates / Autonomie

Die meisten chinesischen Universitäten werden von Provinzen und Städten verwaltet. Nur ca. 75 Universitäten sind direkt dem Bildungsministerium unterstellt. In allen Hochschulen gibt es eine Doppelstruktur in der Verwaltung, wobei politische Kader die Hauptentscheidungsträger sind, was sich unter Xi Jinping verstärkt hat. Die einflussreichste Person an der Hochschule ist der Parteisekretär, der oft auch ein weiteres Amt wie den des Senatsvorsitzenden innehat. Dies zeigte sich bereits während der landesweiten Campusschließungen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie. Doch schon 2019 gab es Änderungen an der Satzung der Fudan-Universität in Shanghai, wo die Phrase "Freiheit des Denkens" gestrichen und ein Eid zur Unterstützung der Führung der Kommunistischen Partei hinzugefügt wurde. [14] Im Januar 2024 berichtete Radio Free Asia, dass die Kommunistische Partei Chinas "eine direkte Rolle bei der Leitung von Universitäten im ganzen Land" übernimmt, indem sie die Präsidentenämter mit ihren Parteikomitees fusioniert. [15]

In den letzten zehn Jahren wurde die Universitätslandschaft in China deutlich erweitert. Amerikanische und britische Universitäten gründeten in mehreren Provinzen Chinas eigene Standorte in Form von Joint-Ventures. Zu nennen sind unter anderem: Die Bryant University in Zhuhai (seit 2005, in Zusammenarbeit mit dem Beijing Institute of Technology Zhuhai), die Hult International Business School in Shanghai (2011), die Kean University in Wenzhou (2014, in Kooperation mit der Stadt Wenzhou), die New York University in Shanghai (2012, in Zusammenarbeit mit der East China Normal University), die Duke University in Kunshan (2005, in Kooperation mit der Wuhan University), die Xi'an Jiaotong-Liverpool University in Suzhou (2006, in Kooperation mit der Jiaotong-University Xi'an) und die University of Nottingham in Ningbo (2004, in Zusammenarbeit mit der Fudan University). Dies führte in diesen Pilotprojekten zu einer gewissen Dezentralisierung im Bildungsbereich. Die Autonomie dieser Hochschulen blieb jedoch begrenzt, da jedem Dekan jeder Fakultät ein Parteisekretär zur Seite gestellt wurde. Auf Seiten der deutsch-chinesischen Hochschulkooperation ist hier die Hainan Bielefeld University of Applied Sciences (BiUH) zu erwähnen. [16]

Seit 2020 hinterfragt China den Science Citation Index (SCI) als Maßstab für Innovation und Leistung aus der westlichen Perspektive. Ein eigener China Science Citation Index (CSCI) soll den SCI ersetzen. Internationale Auszeichnungen wie Stipendien in den USA und der EU behalten jedoch ihre Bedeutung als Indikator für Professionalität und Qualität.

Seit dem Amtsantritt Xi Jinpings hat sich an den Universitäten ein größerer Fokus auf Patriotismus etabliert. Dies beeinträchtigt besonders in den Kultur- und Sozialwissenschaften sowohl das Lehren als auch das Erlernen internationaler wissenschaftlicher Arbeitsmethoden. Kritische Hinweise auf Aspekte, die China im Vergleich zum Westen als weniger frei oder entwickelt erscheinen lassen, werden als Regelverstöße betrachtet. Kulturvergleiche an sozial- und kulturwissenschaftlichen Fakultäten stehen mittlerweile unter Verdacht, China unrechtmäßig abzuwerten.

Auch Erlernen von Fremdsprachen wird stärker in Übereinstimmung mit der chinesischen Kulturpolitik ausgerichtet. Der Fremdsprachenunterricht

soll nicht nur Wissen über das Zielland vermitteln, sondern den Studierenden auch befähigen, mit Menschen aus anderen Ländern über China zu sprechen und ein positives Bild von China zu vermitteln. Dies steht im starken Kontrast zur früheren Praxis unter Deng Xiaoping, als die Sprach- und Kulturwissenschaften dazu angehalten wurden, von anderen Kulturen zu lernen, um zivilisatorische Fortschritte für das eigene Land zu diskutieren. [16]

[14] <https://www.reuters.com/article/us-china-university-idUSKBN1YM1A3/>

[15] <https://www.chinafile.com/conversation/what-will-newly-increased-party-control-mean-chinas-universities>

[16] <https://www.cnn.com/2024/01/06/china/china-patriotic-education-law-intl-hnk/index.html>

c. Finanzierung der Hochschulen

KENNZAHL 9: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2018)	3,54
Im Vergleich: Deutschland (2018)	4,99
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2020)	10,53
Im Vergleich: Deutschland (2020)	9,20

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/statistics)

Im Jahr 2023 erhöhten chinesische Universitäten die Studiengebühren drastisch, einige erstmals seit Jahrzehnten. Dies ist auf einen verringerten nationalen Etat für Hochschulbildung und knappe Finanzen der lokalen Regierungen zurückzuführen.

Die in Shanghai ansässige East China University of Science and Technology hob die Studiengebühren für Erstsemester, die in den Bereichen Naturwissenschaften, Ingenieurwesen und Sport studieren, um 54% auf jährlich 7.700 Yuan (1.082 US-Dollar) an. Im Bereich der Geisteswissenschaften stiegen die Gebühren um 30%.

Die Studiengebühren für Naturwissenschaften und Ingenieurwesen stiegen um 40% an der Shanghai Dianji University, während Studierende, die in den Bereichen Management, Wirtschaft und Literatur studieren, im Vergleich zum Vorjahr um 30% mehr zahlen müssen.

Die höheren Gebühren fallen inmitten einer finanziellen Krise bei den lokalen Regierungen, nachdem drei Jahre lang COVID-19-Maßnahmen, Immobilienkrise und eine schwächelnde Wirtschaft die Kassen belasteten. Chinesische Universitäten, die fast alle öffentlich sind, sind stark auf staatliche Mittel angewiesen. [17]

So beliefen sich die nationalen Bildungsausgaben Chinas im Jahr 2021 auf insgesamt knapp 5,8 Billionen Yuan (ungefähr 840 Milliarden US-Dollar), was einem Anstieg von 9,13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die staatlichen Haushaltsausgaben für Bildung betragen im Jahr 2021 insgesamt 4,58 Billionen Yuan (ungefähr 630 Milliarden US-Dollar) und entsprachen somit 4,01 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Landes. Die Ausgaben innerhalb des nationalen öffentlichen Haushalts für Bildung, ein wichtiger Teil der staatlichen Ausgaben, beliefen sich auf 3,75 Billionen Yuan (ungefähr 518 Milliarde US-Dollar). [18]

[17] <https://www.reuters.com/world/china/chinese-universities-raise-tuition-fees-by-much-54-2023-06-06/>

[18] <https://english.news.cn/20221230/a9da6093da604dd2a1076c7ab65d9ea4/c.html>

d. Relevante Institutionen

Das Bildungsministerium ist das Hauptministerium für Hochschulen. Es legt die Rahmenrichtlinien fest und wird von Regionalämtern auf Provinz- und Stadtebene unterstützt. Die renommiertesten Hochschulen unterstehen direkt dem MoE. Die Forschungsförderung fällt unter das Ministerium für Forschung und Technologie.

Dem Staatsrat unterstehen die Akademien der Wissenschaften (Chinese Academy of Sciences, CAS) und die Akademie der Sozialwissenschaften (Chinese Academy of Social Sciences, CASS). Die National Natural Science Foundation of China (NSFC) ist für Grundlagenforschung zuständig und untersteht ebenfalls dem Staatsrat. Die NSFC kooperiert mit der DFG und gemeinsam haben sie das Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung in Peking gegründet.

Nationale Organisationen wie das „China Scholarship Council“ (CSC) und das „Chinese Service Center for Scholarly Exchange“ (CSCSE) vergeben Stipendien und erkennen ausländische Bildungsabschlüsse an.

Wichtig für den Austausch ist die „China Educational Association for International Exchange“ (CEAIE). Es handelt sich um eine dem Bildungsministerium unterstellte Organisation in China, die sich auf die Förderung und Koordination internationaler Bildungsaustauschprogramme und -aktivitäten konzentriert. Die Organisation wurde 1981 gegründet und untersteht dem chinesischen Bildungsministerium.

Die Hauptziele der CEAIE umfassen die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich, die Förderung von Austauschprogrammen für Schüler, Studenten, Lehrer und Bildungsexperten sowie die Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsbemühungen im Bildungsbereich. Die CEAIE fungiert hierbei als wichtige Plattform für den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen chinesischen Bildungsinstitutionen und ihren internationalen Partnern. Sie unterstützt Bildungs Kooperationen, organisiert Konferenzen, Workshops und Seminare sowie Austauschprogramme für Schüler, Studenten und Fachkräfte.

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Einige Grundlegende Zahlen zum tertiären Bildungssektor:

Im Jahr 2023 waren rund 37,75 Millionen Studierende in Studiengängen an öffentlichen Hochschulen und Universitäten in China eingeschrieben. Laut den Zahlen von 2022 studierten 19,9 Millionen in Bachelor-Programmen, während 16,7 Millionen in praxisorientierten Kurzstudiengängen

eingeschrieben waren. Die Zahl der Absolventen dieser Programme erreichte 2023 etwa 10,47 Millionen. Auf postgradualer Ebene studierten 2022 mehr als 3,6 Millionen Master- und Doktoranden an öffentlichen Einrichtungen in China. Seit Beginn der Reformära im Jahr 1979 hat sich die Zahl der Studierenden an tertiären Bildungseinrichtungen in China erheblich erhöht. Während die Bruttoeinschreibungsrate in der tertiären Bildung 1990 nur 3,4 Prozent betrug, erreichte sie 2022 etwa 59,6 Prozent der entsprechenden Altersgruppen. Dies ist das Ergebnis eines umfassenden Regierungsplans zur Erhöhung der Zahl der Spezialisten, die China für seine wirtschaftliche Entwicklung benötigt.

Arten der tertiären Bildung in China

China unterscheidet grundsätzlich zwischen Universitäten, die vierjährige Bachelor-, Master- und Doktoratsprogramme anbieten, und höheren Berufskollegs, die praxisorientierte dreijährige Kurzstudiengänge anbieten. Darüber hinaus ist es möglich, Abschlüsse an öffentlichen Instituten für Erwachsenenbildung sowie über Online- und Selbstlernkurse, die von öffentlichen Einrichtungen angeboten werden, zu erwerben. Die Zahl der Studierenden in allen verschiedenen Stufen der öffentlichen tertiären Bildung in China erreichte 2022 mehr als 46,5 Millionen. Zusätzlich zu den öffentlichen Einrichtungen gibt es auch eine wachsende Zahl von Studierenden an privaten Hochschulen und Universitäten. Diese privaten Einrichtungen sind jedoch in der Regel nicht so angesehen und arbeiten auf einem niedrigeren Niveau als ihre öffentlichen Pendanten. [19]

Neben den Hochschularten spielen besonders Rankings eine gewichtige Rolle im chinesischen Bildungswesen. Gemäß den QS World University Rankings 2023 belegen folgende Universitäten derzeit die ersten zehn Ränge: 1. Tsinghua University (Peking) 2. Peking University 3. Zhejiang University (Hangzhou) 4 Fudan University (Shanghai) 5. Shanghai Jiaotong University 6. University of Science and Technology (Beijing) 7. Nanjing University 8. Wuhan University 9. Tongji University (Shanghai) 10. Harbin Institute of Technology. [20] Im rezenten US News Best Global Universities Ranking belegt die Tsinghua University Rang 23, die Peking University Rang 39. [21]

[19] <https://www.statista.com/statistics/227028/number-of-students-at-universities-in-china/>

[20] <https://www.universityrankings.ch/results/QS/2023?ranking=QS&year=2023®ion=&q=China>

[21] <https://www.usnews.com/education/best-global-universities/rankings>

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

DIAGRAMM 5: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



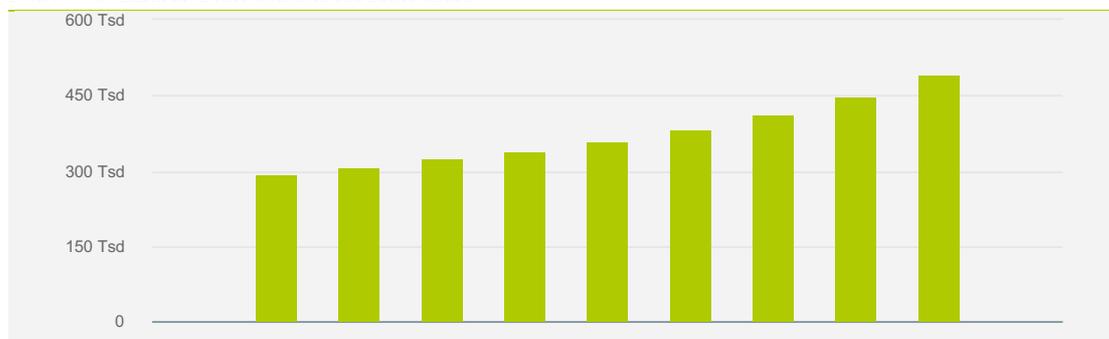
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

China (2021)	53.823.026
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3.296.249

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

DIAGRAMM 6: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 11: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden

China (2021)	491.243
Im Vergleich: Deutschland (2020)	182.778

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 7: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

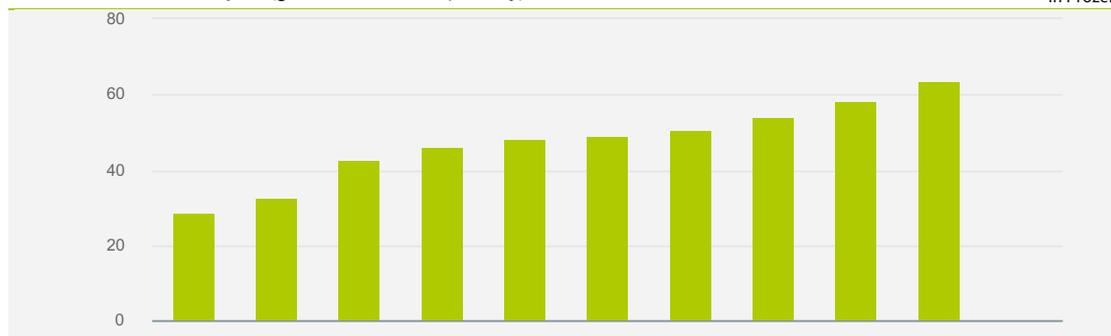
KENNZAHL 12: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

China (2021)	27.279.986
Im Vergleich: Deutschland (2020)	1.612.872

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 8: Studierendquote (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 13: Studierendquote (gross enrolment ratio, tertiary)

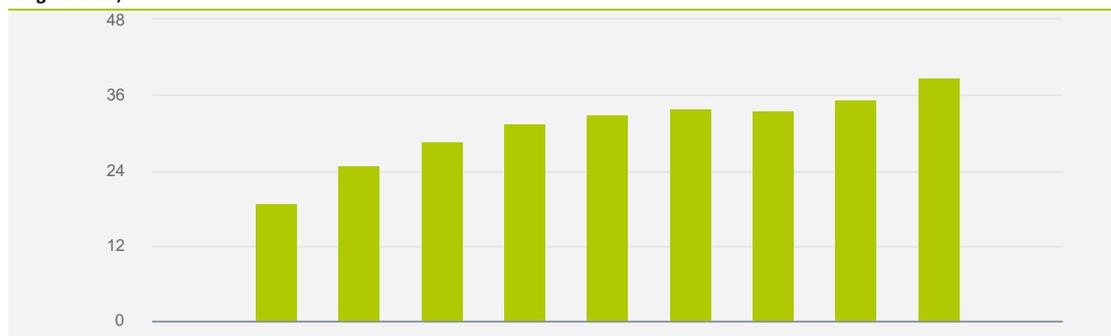
in Prozent

China (2021)	63,60
Im Vergleich: Deutschland (2020)	72,99

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 9: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

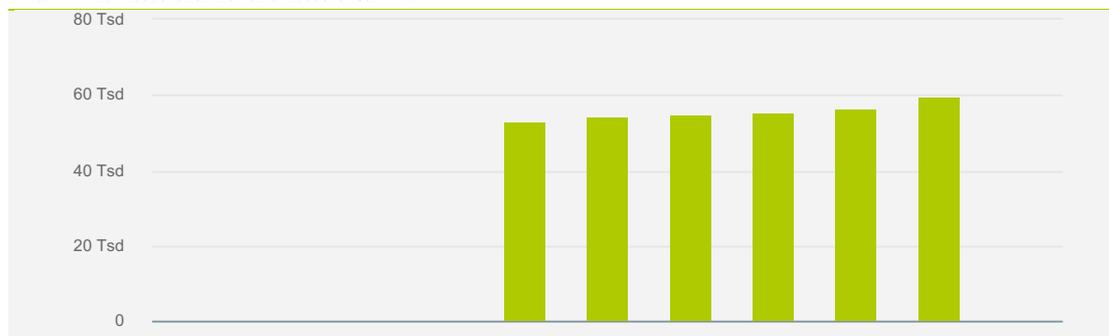
KENNZAHL 14: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)

in Prozent

China (2021)	38,74
Im Vergleich: Deutschland (2020)	44,61

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 10: Absolventinnen und Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 15: Absolventinnen und Absolventen PhD

China (2018)	59.833
Im Vergleich: Deutschland (2018)	27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Zulassungsprozess für chinesische Hochschulen ist hochgradig wettbewerbsorientiert und basiert auf den Ergebnissen der nationalen Hochschulaufnahmeprüfungen (Gaokao). Diese Prüfungen decken Fächer wie Chinesisch, Mathematik und eine Fremdsprache (auch Deutsch) ab. Die Ergebnisse der Gaokao sind entscheidend für die Zulassung an Hochschulen und beeinflussen oft die Studienrichtung und das Niveau der Hochschuleinrichtung, zu der die Studierenden Zugang erhalten.

Ein Bachelorstudium in China dauert normalerweise vier Jahre, während ein Masterstudium in der Regel zwei Jahre länger beansprucht. Einige Fachrichtungen wie Medizin oder Architektur erfordern fünf Jahre für das Bachelorstudium. Es existieren auch integrierte Bachelor-Master-Studiengänge, die nach sechs bis sieben Jahren direkt zu einem Masterabschluss führen. Reine Masterstudiengänge können je nach Hochschule und Regelung auch zweieinhalb bis drei Jahre dauern. Promotionsprogramme dauern in der Regel drei bis fünf Jahre.

Das akademische Jahr teilt sich gewöhnlich in zwei Semester auf: Herbst und Frühling. Das Herbstsemester startet Anfang September und endet vor dem chinesischen Frühlingsfest im Januar. Das Frühlingsemester beginnt Anfang März und endet im Juli, wobei die Prüfungen entsprechend im Juli/August oder Januar stattfinden. Die Lehrveranstaltungen bestehen meist aus Vorlesungen und klassenbasiertem Unterricht. Im Vergleich zu Deutschland werden Seminare seltener angeboten, während gelegentlich Studierende Vorträge halten, um Diskussionen einzuleiten. Aufgrund der vorherrschenden Lehrmethoden gibt es oft Frontalunterricht, bedingt durch die noch zu entwickelnde Diskussionskultur.

g. Hochschulzugang

Mit dem sechsten Lebensjahr beginnt die neunjährige Pflichtschulzeit in China. Diese setzt sich in der Regel aus einer sechsjährigen Grundschulzeit und einer dreijährigen Sekundarschulzeit zusammen. Der Übergang zwischen den Schulformen und Stufen erfordert Abschlussprüfungen und Eingangstests. Nach der Pflichtschulzeit haben die Schüler die Option, entweder eine Vorbereitungsschule für die Hochschulaufnahmeprüfung Gaokao zu besuchen oder eine schulische Ausbildung zur Berufsvorbereitung zu wählen. Die Hauptziele der Vorbereitungsschulen liegen in der systematischen Gaokao-Vorbereitung. Diese landesweite Prüfung findet jährlich in der ersten Juniwoche statt und hat entscheidende Bedeutung für die berufliche Zukunft der Chinesen. Die Punktzahl der Gaokao beeinflusst die Zulassung zu renommierten Hochschulen und Studiengängen. Die Aufnahmeanforderungen für Berufshochschulen wie Berufscolleges und Junior Colleges sind weniger anspruchsvoll. Top-Absolventen einiger Mittelschulen haben direkten Zugang zu führenden chinesischen Universitäten, während andere Universitäten eigene Zulassungstests für besonders gute Mittelschüler anbieten, die somit nicht an der Gaokao teilnehmen müssen.

Die Anzahl der Kandidaten, die sich 2023 für die Gaokao anmeldeten, hat mit 12,91 Millionen Menschen einen neuen Höchststand erreicht. Dies geht mit einer Steigerung um 980.000 gegenüber 2022 einher. [22] Allerdings ist ein Abwärtstrend in einigen wohlhabenderen Provinzen wie Jiangsu, Zhejiang, Fujian sowie Shanghai und Peking zu beobachten. Dies liegt daran, dass einige Eltern ihren Kindern den enormen Druck und die anspruchsvolle Prüfungsvorbereitung ersparen möchten. Deshalb entscheiden sie sich dazu, ihre Kinder bereits vor der Gaokao ins Ausland zu schicken, vor allem in Länder wie die USA, das Vereinigte Königreich oder Australien. Es ist wichtig zu erwähnen, dass deutsche Hochschulen derzeit keine chinesischen Schüler ohne bestandene Gaokao-Prüfung gemäß den KMK-Richtlinien aufnehmen dürfen. [23]

Ausländische Studierende, die an chinesischen Hochschulen einen Bachelorabschluss anstreben, benötigen eine anerkannte Hochschulreife (Abitur, A-Levels, High-School-Diplom). Für weiterführende Studiengänge wie Master oder PhD ist der Vorweis eines entsprechenden vorherigen akademischen Abschlusses erforderlich. Viele Hochschulen bieten Programme in englischer Sprache an, erfordern jedoch von Bewerbern, deren Muttersprache nicht Englisch ist, Sprachzertifikate wie TOEFL oder IELTS. Chinesischsprachige Studiengänge erfordern den Nachweis erfolgreicher Teilnahme an der HSK-Prüfung in den Stufen 4 (B1), 5 (B2) oder 6 (C1), abhängig vom Studienfach. Einige Hochschulen fordern auch Motivations- und Empfehlungsschreiben sowie Studiengebühren. Ein Äquivalenzabkommen zwischen Deutschland und China aus dem Jahr 2004 regelt die Anerkennung von Hochschulabschlüssen. [24]

[22] http://english.scio.gov.cn/chinavoices/2023-06/07/content_86585539.htm

[23] <https://www.aps.org.cn/>

[24] <https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/ZAB/Aequivalenzabkommen/China.pdf>

h. Der Lehrkörper

Es gab im Jahr 2023 landesweit insgesamt 2.074.900 Vollzeitlehrer im Hochschulbereich, ein Anstieg um 97.100 oder 4,91% im Vergleich zum Vorjahr. Darunter befanden sich 1.345.500 an regulären Universitäten; 30.800 an berufsbildenden Hochschulen auf Bachelor-Niveau; 684.600 an dreijährigen Berufskollegs und 14.100 an Hochschulen und Universitäten für Erwachsene.[25]

In vielen chinesischen Hochschulen hat das Lehrpersonal vorzugsweise eine Promotion, jedoch ist dies aufgrund der großen Hochschulanzahl oft nicht erreichbar. Insbesondere in bildungs- und infrastrukturell schwächeren Regionen im Westen und Norden des Landes gibt es einen Mangel an hochqualifiziertem Lehrpersonal. Abseits der Top-Universitäten haben viele Lehrer lediglich Bachelor- oder Masterabschlüsse.

Die Bezahlung ausländischen Personals variiert je nach Fachrichtung. Natur- und Wirtschaftswissenschaftler erhalten westlich orientierte Gehälter, während Geisteswissenschaftler oft nicht über 12.000 RMB pro Monat verdienen. Oft stellt die Universität Unterkünfte und einen jährlichen Heimflug zur Verfügung, ebenso wie nationale Krankenversicherung. Übernahme von Schulgebühren für Kinder oder Familienzuschläge sind jedoch unüblich. Viele Universitäten bieten auch Campus-Wohnungen an. Früher in den International Offices verwaltet, wird die Anstellung von ausländischem Lehrpersonal nun meist im zentralen Personalreferat bearbeitet. Vertragsverhandlungen und Beantragung von Arbeits- und Einreisegenehmigungen sind aufgrund neuer Anforderungen komplizierter geworden. Geduld und Fakultätsunterstützung sind bei den oft unklaren administrativen Prozessen wichtig.

[25] http://en.moe.gov.cn/news/press_releases/202403/t20240311_1119782.html

i. Akademische Schwerpunkte

In China wurden im „Mittel- und Langfristigen Plan zum Aufbau einer Infrastruktur in Naturwissenschaft und Technik (2012–2030)“ des Staatsrates sieben Schwerpunkte für die naturwissenschaftliche Forschung festgelegt. [26] Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Kommission für Entwicklung und Reform, dem Finanzministerium, dem Ministerium für Wissenschaft und Technologie sowie der Natural Science Foundation of China.

1. Energiewissenschaften,
2. Lebenswissenschaften,
3. Geo- und Umweltwissenschaften,
4. Materialwissenschaften,
5. Kern- und Teilchenphysik,
6. Astronomie und Raumforschung,
7. Ingenieurwissenschaften.

In den letzten Jahren lag der Fokus der Bildungspolitik auf strukturellen Veränderungen für Hochschulbildung und Forschung. China investierte Ende der 1990er Jahre in die „211“- und „985-Universitäten“, um exzellente Ausbildung und Forschung voranzutreiben. Das „211-Projekt“ stärkte etwa 100 Universitäten, während das „985-Projekt“ 39 Top-Universitäten förderte. Neun dieser Spitzenuniversitäten bildeten 2009 die C9 League, vergleichbar mit der amerikanischen Ivy League.

Die 2016 gestartete Double First-Class-Initiative strebt an, die Forschungsqualität und Fachbereiche an führenden chinesischen Universitäten zu verbessern. Sie zielt darauf ab, auch niedriger platzierte Universitäten im Ranking aufzuwerten. Im Vergleich zu den früheren Projekten „985“ und „211“ erstreckt sich diese Exzellenzinitiative über das gesamte chinesische Festland, was geografisch breiter angelegt ist. Dennoch konzentriert sich die Mehrheit der geförderten Disziplinen weiterhin auf die urbanen Zentren im Osten Chinas. Gemäß den Überwachungsdaten und den Ergebnissen der Leistungsbewertung aus der ersten Runde wurden in der zweiten Phase der Initiative Anfang 2022 insgesamt 147 Hochschulen für Unterstützung aufgelistet. Die Liste der im Rahmen der Initiative unterstützten Fachrichtungen umfasst 59 Grundlagenfächer wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie sowie 180 Ingenieurwissenschaften und 92 Fachrichtungen der Philosophie und Sozialwissenschaften. [27]

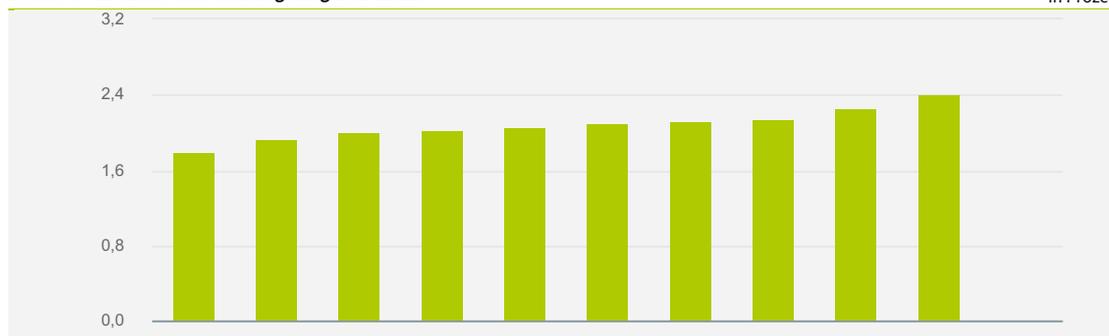
[26] https://www.gov.cn/xxgk/pub/govpublic/mrlm/201303/t20130304_65957.html

[27] Siehe http://en.moe.gov.cn/news/press_releases/202203/t20220301_603547.html sowie https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/laenderinformationen/asien/blickpunkt_ergebnisse_des_neuen_chinesischen_doppel-exzellenz-programms.pdf

j. Forschung

DIAGRAMM 11: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	in Prozent
China (2020)	2,41
Im Vergleich: Deutschland (2020)	3,11

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	
China (2020)	1.344.817
Im Vergleich: Deutschland (2020)	42.260

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

KENNZAHL 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	
China (2022)	1.009.891
Im Vergleich: Deutschland (2022)	203.406

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

KENNZAHL 19: Knowledge Economy Index (KEI)	
China (2012)	83
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Schon im 13. Fünfjahresplan (2019–2020) betonte China die Bedeutung von Forschung, Entwicklung, Wissenschaft und technologischem Fortschritt für seine strategische Entwicklung. Investitionen, Nachwuchsförderung, stärkere Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft sowie Förderprogramme wurden eingeführt. Die FuE-Infrastruktur wurde optimiert, finanzielle Unterstützung verstärkt. Schlüsselbereiche für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Lebensstandardverbesserung sind Umwelt, Energie, Medizin, Landwirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologien.

Anfang 2020 verkündete das chinesische Bildungsministerium (MoE) einen disziplinären Reformplan, der im Sommer desselben Jahres als Pilotprojekt an ausgewählten Universitäten umgesetzt wurde. Das „Strong Foundation Program“ (SFP) bietet herausragenden Oberschulenschülern maßgeschneiderte Bildungsprogramme an führenden Universitäten. Dabei werden nicht nur Gaokao-Ergebnisse berücksichtigt, sondern auch eine unabhängige Bewertung der Gesamtfähigkeiten und besonderen Talente der Studierenden durch die Universität.[28]

Im Rahmen des 14. Fünfjahresplans (2021–2026) strebt die chinesische Regierung an, die Abhängigkeit von ausländischen Quellen zu verringern. Der Plan für Bildung und Wissenschaft beinhaltet die schrittweise Steigerung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung von anfänglich 2,8 Prozent auf über 7 Prozent bis 2035. Zudem wird angestrebt, 12 hochwertige Patente pro 10.000 Einwohner hervorzubringen. China beabsichtigt weiterhin, seine Modernisierung nicht nur durch interne Innovationen, sondern auch durch den Transfer von Forschern und Wissenschaftlern aus dem Ausland voranzutreiben. Das Bildungsministerium plant, die Wettbewerbsfähigkeit des Bildungssystems zu stärken, um es für ausländische Studierende und Forschende attraktiver zu gestalten. Dazu gehören Drittmittelforschung, verbessertes Qualitätsmanagement für Abschlüsse und verstärkte internationale Kooperationen. Das Ministerium möchte auch Bildungspartnerschaften mit ausländischen Schulen und Hochschulen fördern und Gesetze anpassen sowie neue Institutionen gründen.

Chinas Gesamtausgaben für FuE beliefen sich im Jahr 2022 auf fast 3,09 Billionen Yuan (etwa 456 Milliarden US-Dollar), was einem Anstieg von 10,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Nach Abzug der Preisfaktoren stiegen Chinas FuE-Ausgaben im Jahr 2022 um 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesamtausgaben Chinas für FuE machten im vergangenen Jahr 2,55 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts aus, was einer Steigerung um 0,12 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Investitionen in Grundlagenforschung betragen im vergangenen Jahr 195,1 Milliarden Yuan, was einem Anstieg von 7,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht und 6,32 Prozent der Gesamtausgaben für FuE. [29]

[28] Siehe <https://internationaleducation.gov.au/international-network/china/PolicyUpdates-China/Pages/China-announces-university-disciplines-reform-plan-to-strengthen-foundation-subjects-.aspx>

[29] Siehe http://english.www.gov.cn/archive/statistics/202301/23/content_WS63ce3db8c6d0a757729e5fe5.html und Mallapaty, Smriti (2023): „China is Mobilizing Science to Spur Self-Reliance,“ *Nature*, Bd. 615, S. 570–571.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Die chinesische Regierung hat in den letzten Jahrzehnten erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität der Hochschulbildung im Land zu verbessern. Einige Aspekte, die bei der Qualitätssicherung und -steigerung an chinesischen Universitäten eine Rolle spielen:

1. Akademische Standards: chinesische Universitäten arbeiten daran, ihre akademischen Standards zu erhöhen, indem sie strengere Zulassungskriterien und akademische Anforderungen festlegen. Dies soll sicherstellen, dass die Studierenden eine qualitativ hochwertige Bildung erhalten. [30]
2. Forschung und Innovation: Chinesische Universitäten investieren vermehrt in Forschung und Innovation, um ihre Position in der globalen Forschungsgemeinschaft zu stärken. Dies umfasst den Ausbau von Forschungseinrichtungen, die Anziehung internationaler Forscher und die Förderung von wissenschaftlicher Zusammenarbeit. [31]
3. Internationalisierung: Viele chinesische Universitäten streben eine verstärkte Internationalisierung an, um ihre internationale Sichtbarkeit und Reputation weiterhin zu erhöhen. Dies beinhaltet den Austausch von Studierenden und Forschern sowie die Einführung englischsprachiger Studiengänge. [32]
4. Akkreditierungssysteme: China hat verschiedene Akkreditierungssysteme eingeführt, um die Qualität der Hochschulbildung zu überwachen. Universitäten werden regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass sie bestimmte Qualitätsstandards erfüllen. Wichtig vor diesem Hintergrund ist der Rückzug einiger chinesischer Universitäten aus den globalen Rankings. [33]
5. Investitionen in die Infrastruktur: Die chinesische Regierung investiert stark in die Verbesserung der Universitätsinfrastruktur, einschließlich moderner Labore, Bibliotheken und Campus-Einrichtungen. [34]

[30] Siehe <https://english.news.cn/20230530/fd324abc7d044e4aae0387990ac1ff1d/c.html>

[31] Siehe https://english.cas.cn/newsroom/cas_media/202212/t20221230_325957.shtml

[32] Siehe Yang, R.: China' Strategy for the Internationalization of Higher Education: An Overview, in: Front. Educ. China 2014, 9(2): 151-162 und <https://eastasiaforum.org/2020/07/31/rebranding-chinas-internationalisation-of-higher-education/>

[33] Siehe <https://www.scmp.com/news/china/politics/article/3177517/chinese-universities-including-renmin-move-away-international>

[34] Siehe <https://english.news.cn/20221230/a9da6093da604dd2a1076c7ab65d9ea4/c.html>

I. Hochschule und Wirtschaft

Im Februar 2019 genehmigte der Chinesische Staatsrat den „Plan zur Umsetzung der Reform der nationalen Fachausbildung“. Ziele dieses Planes sind im Sinne des „Sozialismus chinesischer Prägung“ die Berufsbildungsreform als Schlüssel für Bildungsinnovation und wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Die Modernisierung des Berufsbildungssystems soll dabei im Mittelpunkt stehen, um ein modernes Wirtschaftssystem zu unterstützen und hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei macht man Bedarf hinsichtlich der Verbesserungen in der Ausrichtung von Berufsschulen aus, um den Anforderungen des Marktes und der technologischen Entwicklung gerecht zu werden.

Die Reform zielt darauf ab, die Schulbildung und Fachkräfteausbildung zu vertiefen, um die Beschäftigung zu fördern und die Bedürfnisse der Industrieentwicklung zu erfüllen. Es wird angeregt, dass verschiedene Akteure, insbesondere Unternehmen, unter planender Führung der Partei die Berufsbildung unterstützen und technisch versierte Talente fördern. Die langfristigen Ziele umfassen die Transformation des Schulbetriebs von staatlicher Dominanz zu vielfältiger Trägerschaft.

Der bisherige Bildungsansatz der allgemeinen Bildung wird dabei zur Unterstützung der Berufsbildung einer Revision unterzogen. Es wird ein eigenes Modell entwickelt, das die Beteiligung von Unternehmen und anderen gesellschaftlichen Kräften einschließt. Das Ziel ist eine deutliche Steigerung der Berufsbildungsqualität, um qualifizierte Fachkräfte zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und nationalen Wettbewerbsfähigkeit bereitzustellen. Dies soll in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren umgesetzt werden. [35]

Im Mai 2020 ermutigte China seine Hochschulen, das „Second Bachelor's Degree Program (SBD)“ wieder aufzugreifen. Dieses Programm ermöglicht Studierenden, die bereits einen Bachelorabschluss erworben haben, in einem vereinfachten Verfahren innerhalb von vier Semestern einen weiteren Bachelorabschluss in einem anderen Fach zu absolvieren. 3.426 SBD-Programme wurden dazu eingeführt, um Absolventen interdisziplinäre Fähigkeiten in prioritären Disziplinen (zuvörderst im Bereich Technik und Naturwissenschaften) zu vermitteln. [36]

Viele chinesische Hochschulen streben Hochschulkooperationen mit deutschen Fachhochschulen an. Sie suchen direkt oder über Agenturen in Deutschland nach Kooperationsmöglichkeiten bei Landesbehörden, Förderorganisationen, Hochschulen und Professoren. Deutsche Fachhochschulen genießen in China einen guten Ruf für praxisorientierte Hochschulbildung. Ein bekanntes Beispiel ist die mit Mitteln des Auswärtigen Amtes finanzierte Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) an der Tongji Universität. Gesucht werden vor allem Kooperationsmodelle, in denen deutsche Hochschulen Curricula und Lehre bereitstellen. Chinesische Partner decken Kosten über Regierungsprogramme oder Studiengebühren. Ziel ist die Steigerung der Qualität und Reputation chinesischer Hochschulen durch internationale Kooperationen. Deutschlernen ist neben dem Fachstudium integriert. Ein Teil der chinesischen Studierenden kann im Rahmen von 3+1 Modellen oder einem Masterstudium in Deutschland einen deutschen Abschluss anstreben.

[35] https://www.imove-germany.de/de/alle_news/China-Umsetzungsplan-zur-nationalen-Reform-der-Berufsbildung.htm

[36] <https://internationaleducation.gov.au/international-network/china/PolicyUpdates-China/Pages/China-encourages-HEIs-to-offer-Second-Bachelor%E2%80%99s-Degrees-from-2020.aspx>

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Bisher war die chinesische Spitzenforschung in Peking, Shanghai und Hangzhou gebündelt. Nun entstehen vermehrt neue Wissenschafts- und Innovationszentren. Besonders das Perlflossdelta mit seinen Großstädten Guangzhou und Shenzhen hat einen positiven Einfluss auf die übrigen Provinzen, was zu einer Ausweitung des Bildungs- und Hochschulsektors auf weitere Städte und Regionen führt. Provinzregierungen spielen eine bedeutende Rolle beim Aufbau lokaler Infrastruktur und der Förderung strategischer Technologien und Industrien. In enger Kooperation mit Peking und der Privatindustrie setzen sie auf regionale Clusterbildung, die durch verschiedene Innovationsprojekte, Schwerpunktlabore, Innovationszentren und Technologieplattformen unterstützt wird. Die Entwicklung von Innovationszentren begann 2016 im Bereich Batterieforschung, Drucker- und Displaytechnik, gefolgt von sechs neuen Zentren für Robotik, Optoelektronik (Halbleiter) und Design im Jahr 2018. Ab 2019 kamen das „National Lightweight Material Forming Technology and Equipment Innovation Center“ sowie das „National Agricultural Equipment Innovation Center“ hinzu. Seitdem wurden drei weitere Zentren gegründet: das „National Advanced Rail Transit Equipment Innovation Center“, das „National Innovation Center of Intelligent and Connected Vehicles“ und das „National Innovation Center for Advanced Functional Fibers“. Damit positioniert sich China als potenzieller Weltmarktführer im Bereich innovativer Technologien und Anwendungen.

Die Sonderwirtschaftszonen in der Provinz Guangdong wie Shenzhen und Zhuhai, wurden in den 80er Jahren gegründet, um in- und ausländische Direktinvestitionen anzuziehen und Industriestandorte aufzubauen. Andere Provinzen wie Jiangsu und Zhejiang ziehen nach. China verzeichnet ein starkes Wachstum von sogenannten „Einhörnern“ (*Unicorns*), Start-ups mit einer Marktbewertung von über einer Milliarde US-Dollar vor Börsengang oder Exit. Laut dem Global Unicorn Index 2023 des Forschungsinstituts Hurun führen die USA weiterhin das Ranking mit 666 solcher Firmen an. China belegt mit 316 weiterhin den zweiten Platz. Im Rest der Welt gibt es laut dem Bericht 379 Einhorn-Unternehmen. [37]

[37] <https://www.hurun.net/en-US/Info/Detail?num=30EJNGKGFPSI>

n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Im Jahr 2019 verkündete das Ministerium für Bildung (MoE) in China, dass zukünftig nur noch die Hälfte der Schüler nach der Mittelschule die Oberschule besuchen soll, um den höchsten Schulabschluss Gaokao zu erlangen. Die andere Hälfte der Schüler soll stattdessen eine Berufsschule besuchen, die eine sekundäre berufliche Ausbildung bietet (*Secondary Vocational Training*). Dieser Schritt wird vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in China unternommen. Bislang wurden jedoch noch keine konkreten Richtlinien zur Umsetzung dieses Plans veröffentlicht. Das übergeordnete Ziel besteht darin, bis 2025 ein modernes Berufsbildungssystem zu etablieren, das bis 2035 zu den besten weltweit gehören soll.

Auch im Bereich der Hochschulbildung strebt das MoE eine 50:50-Quote für den Besuch von Universitäten und Junior Colleges bzw. Vocational Colleges an.

Seit 2021 wird eine steigende Aufwertung von chinesischen Berufshochschulen und beruflichen Ausbildungseinrichtungen wie *Junior Colleges* und *Vocational Colleges* beobachtet. Diese Einrichtungen streben insbesondere aus Gründen der nationalen Prestigesteigerung und zur Erhöhung staatlicher Fördermittel verstärkt nach Kooperationen mit deutschen Hochschulen, vor allem mit Fachhochschulen (FH) und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). [38]

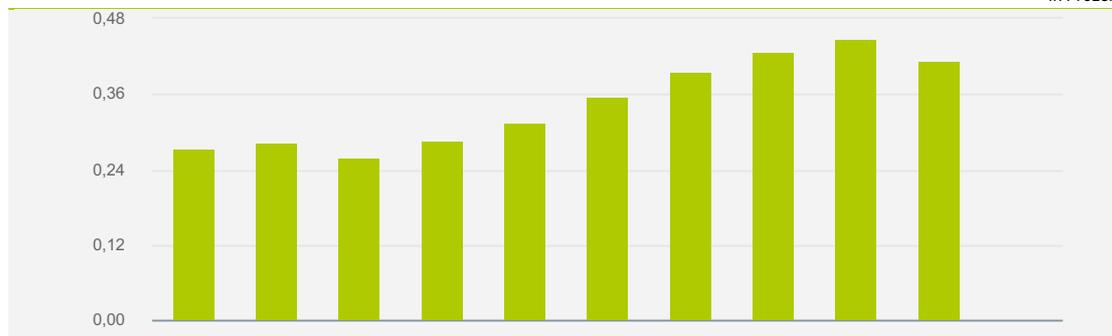
[38] https://www.gov.cn/zhengce/content/2019-02/13/content_5365341.htm und <https://www.sixthtone.com/news/1013176> und <https://www.nature.com/articles/s41599-024-02616-2>

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

DIAGRAMM 12: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

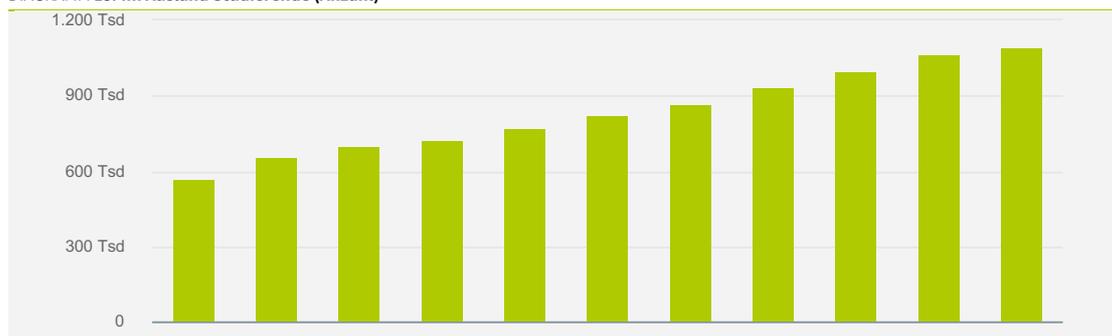
KENNZAHL 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

China (2021)	0,41
Im Vergleich: Deutschland (2020)	11,24

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

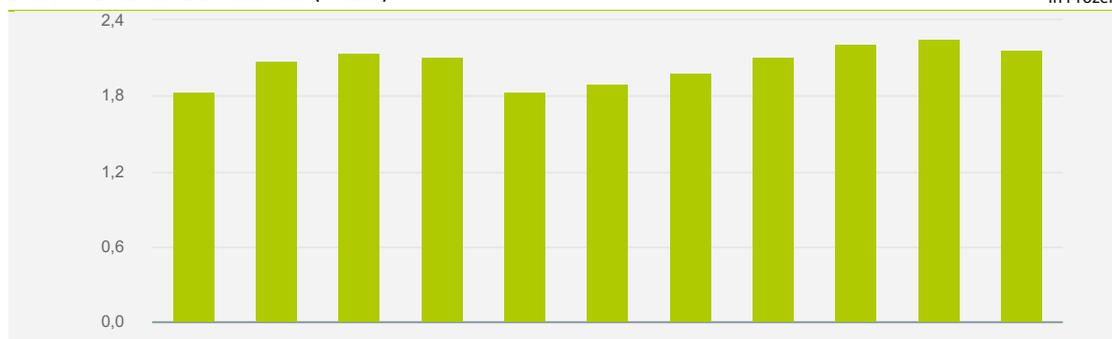
KENNZAHL 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

China (2020)	1.088.466
Im Vergleich: Deutschland (2020)	123.512

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 14: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
China (2020)	2,17
Im Vergleich: Deutschland (2020)	3,77

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA/Vereinigte Staaten
2. Großbritannien
3. Australien
4. Kanada
5. Korea, Republik

7. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2020)

Bereits seit 2012 treibt das Ministerium für Bildung (MoE) aktiv die Internationalisierung von Universitäten und internationale Hochschulkooperationen voran. Im „*Special Plan for Higher Education*“ hat das Ministerium die Hauptaufgaben für die Hochschulbildung in China definiert. Eine zentrale Aufgabe dabei ist die Förderung der Internationalisierung des Bildungssystems, was folgende Aspekte umfasst: Erstens die Förderung des internationalen Austauschs und der Zusammenarbeit, zweitens die Erhöhung der Anzahl chinesischer Studierender im Ausland sowie ausländischer Studierender in China, und drittens die Steigerung der Kapazitäten für internationale Kooperationen. [39]

Die Anzahl der chinesischen Studierenden, die ins Ausland zum Studieren gingen, stieg bis 2019 kontinuierlich an. In diesem Jahr verließen rund 703.500 chinesische Studierende China, um im Ausland zu studieren. Die Zahl stieg um 6,25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und machte China zum größten Herkunftsland internationaler Studierender weltweit. Schätzungen zufolge hat sich die Zahl aufgrund der Coronavirus-Pandemie im Jahr 2020 etwa halbiert. Allerdings hatten offizielle chinesische Quellen bis Juli 2023 immer noch keine Zahlen für die Jahre nach 2019 veröffentlicht. [40]

Für ausländische Studierende, die in China studieren möchten, stehen verschiedene Stipendien zur Verfügung, darunter die „Chinese Government Scholarships“, die herausragende ausländische Studierende, Lehrkräfte und Forscher unterstützen. [41] Ein weiteres Beispiel ist das „Confucius Institute Scholarship“, das darauf abzielt, ausländischen Studierenden die chinesische Sprache und Kultur näherzubringen. [42] Eine Übersicht wichtiger Stipendien für Outgoing-Studierende nach China ist auch auf der Webseite des Chinese Service Center for Scholarly Exchange (CSCSE) zu finden: www.studyinchina.edu.cn.

Die Internationalisierung des chinesischen Hochschulsystems ist auch ein Ziel des Reformplans für die Berufsbildungslandschaft des chinesischen Staatsrates von Februar 2019. Im Rahmen dieses Plans sollen angewandte Wissenschaften verstärkt betont und die Zusammenarbeit mit ausländischen Fachhochschulen intensiviert werden.

Gemäß dem 14. Fünfjahresplan sollen auf internationaler Ebene hochwertige Bildungseinrichtungen und Programme gefördert werden, die gemeinsam von chinesischen und ausländischen Organisationen betrieben werden. [43]

Neben der transnationalen Hochschulbildung will man die Entwicklung internationaler Kooperationschulen in einer Reihe von lokalen Leitlinien für den Fünfjahreszeitraum fördern.

Als eine der chinesischen Pilotzonen für den Freihandel wird Hainan rund fünfzehn internationale Gymnasien und Kindergärten aufbauen. Es heißt auch ausschließlich international finanzierte Berufskollegs willkommen und öffnet sich für renommierte nationale und internationale Universitäten, um Niederlassungen in Haikou zu gründen. In diesem Kontext ist die Gründung der Hainan Bielefeld University of Applied Sciences zu sehen. [44]

[39] Siehe Yang, R.: China's Strategy for the Internationalization of Higher Education: An Overview, in: *Front. Educ. China* 2014, 9(2): 151–162

[40] <https://www.statista.com/statistics/227240/number-of-chinese-students-that-study-abroad/>

[41] <https://www.chinesescholarshipcouncil.com/>

[42] <http://www.eduincn.com/confucius-institute-scholarship/> und <http://www.campuschina.org/scholarships/index.html>

[43] https://www.fujian.gov.cn/english/news/202108/t20210809_5665713.htm

[44] <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/premiere-in-china-hsbi-gruendet-eigenstaendige-hochschule-auf-der-tropeninsel-hainan>

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Bekannte Institutionen für Bildungswerbung:

- USA: Education USA [45]
- Großbritannien: Study UK des British Council [46]
- Frankreich: Campus France [47]
- Österreich: OeAD [48]

Deutsche Kooperationspartner

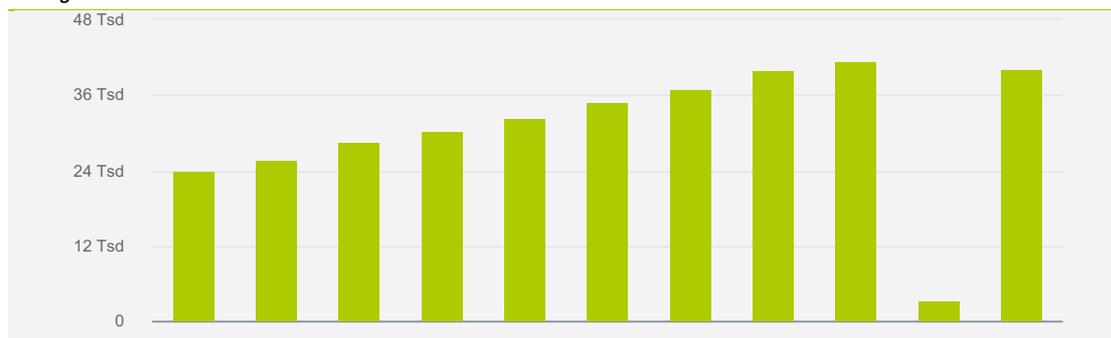
- Deutsche Botschaft Peking [49]
- Akademische Prüfstelle (APS) [50]
- Goethe-Sprachlernzentren [51]
- AHK Greater China [52]
- Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung [53]
- Chinesisch-Deutsche Hochschule [54]
- Fraunhofer Gesellschaft [55]
- Helmholtz Gemeinschaft [56]
- Friedrich-Ebert-Stiftung [57]
- Konrad-Adenauer-Stiftung [58]

CHINA

- Heinrich-Böll-Stiftung [59]
 - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) [60]
- Wichtige chinesische Kooperationspartner:
- Chinesisches Bildungsministerium [61]
 - National Education Examinations Authority Ministry (NEEA) [62]
 - China Scholarship Council [63]
 - Chinesische Akademie der Wissenschaften [64]
- <https://educationusa.state.gov/centers/educationusa-china-shanghai> [45]
- <https://www.britishcouncil.cn/en/study-uk> [46]
- <https://www.campusfrance.org/en/node/300083> [47]
- <https://oead.at/de/nach-oesterreich/kooperationsbueros-wissenschaft/shanghai> [48]
- <https://china.diplo.de/cn-de/ueber-uns/botschaft> [49]
- <https://www.aps.org.cn/> [50]
- <https://goetheslz.com/de/> [51]
- <https://china.ahk.de/> [52]
- <https://www.dfg.de/de/dfg-profil/internationale-zusammenarbeit/dfg-praesenz-ausland/beijing> [53]
- https://de.tongji.edu.cn/Projekte/Die_Chinesisch_Deutsche_Hochschule__CDH_.htm [54]
- <https://www.fraunhofer.de/de/institute/international/asien/china.html> [55]
- <https://www.helmholtz.de/international/buero-pekings/> [56]
- <https://china.fes.de/index.html> [57]
- <https://www.kas.de/de/web/china> [58]
- <https://cn.boell.org/en> [59]
- https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Deutsch-lernen/DSD/Fachberatung_Deutsch-als-Fremdsprache/Asien-Australien/Peking/peking_node.html [60]
- <http://en.moe.gov.cn/> [61]
- <https://www.neea.edu.cn/html1/folder/16013/2-1.htm> [62]
- <https://www.chinesescholarshipcouncil.com/> [63]
- <https://english.cas.cn/> [64]

c. Deutschlandinteresse

DIAGRAMM 15: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt, Genesis-Online

KENNZAHL 24: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland

China (WS 2021/22) 40.055

Quelle: Statistisches Bundesamt, Genesis-Online

KENNZAHL 25: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

China (2022) 1.364

Quelle: Hochschulkompass (HRK)

KENNZAHL 26: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2022)	296
Geförderte aus dem Ausland (2022)	1.540

Quelle: [DAAD](#)

Im akademischen Jahr 2022/23 waren 39.137 chinesische Studierende (einschließlich Hongkong und Macau) an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Dies stellt eine Abnahme um 3,2% im Vergleich zum Vorjahreswert von 40.422 dar. Auch die Anzahl der Neuimmatrikulationen ist gesunken, von 5.934 auf 5.201 (-12,4%). An erster Stelle befindet sich nun Indien mit 42.578 Studierenden, was einem Anstieg von 26,1% entspricht. Etwa die Hälfte der Studierenden ist in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben (20.673), gefolgt von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (7.866) sowie Mathematik und Naturwissenschaften (5.210). Hinter China folgen Syrien, Österreich, die Türkei und der Iran auf den weiteren Plätzen.

Als Gründe für ein Studium in Deutschland werden genannt: das hohe Bildungsniveau, der gute Ruf deutscher Abschlüsse, moderate Lebenshaltungskosten und niedrige Studiengebühren.

Als Gründe für den Rückgang der Zahlen können genannt werden:

- Aufwendiges Bewerbungsverfahren mit Wartezeiten
- Chinesische Hochschulanwärter können ohne Studienkolleg oder erstes BA-Semester in anderen Ländern studieren
- Regierung wirbt für Verbleib in China, tendenziell kürzere Aufenthalte (Sommerschulen, Semesteraustausch) statt vollem Studium.
- Lange Studiendauer in Deutschland.
- Nach dem Bachelor oft kein Fachwechsel möglich.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

In Schulen, Hochschulen und der Erwachsenenbildung in der Volksrepublik China zeigen sich durchweg positive Entwicklungen in den Zahlen der Deutschlernenden. Im Jahr 2020 lernen insgesamt etwa 145.000 Personen in China Deutsch. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2015 etwa 109.000 Personen.

Besonders in den Schulen lässt sich eine bemerkenswerte Zunahme der Deutschlernenden feststellen, da sich ihre Anzahl in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt hat. Etwa 23.400 Schülerinnen und Schüler erlernen Deutsch, wobei 30 Prozent es als ihre erste Fremdsprache und 70 Prozent als zweite Fremdsprache wählen. Somit ist Deutsch neben Englisch die am meisten gewählte Fremdsprache. In Hongkong sind es 1.300 Schülerinnen und Schüler, die Deutschunterricht erhalten. Über 200 Schulen bieten Deutschkurse an, wobei 131 von ihnen Teil des PASCH-Netzwerks sind. China beherbergt somit die meisten PASCH-Schulen weltweit, die dazu beitragen, ein modernes und realistisches Bild von Deutschland zu vermitteln. [66]

Etwa 40 DSD-Schulen (DSD steht für Deutsches Sprachdiplom) [67] werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) überwacht. Das Kürzel „DSD“ bezeichnet das „Deutsche Sprachdiplom“. Schülerinnen und Schüler dieser Schulen haben die Möglichkeit, entweder die DSD I oder die DSD II Prüfung abzulegen, abhängig von ihrer Dauer des Fremdspracherwerbs. Dank eines Abkommens mit der Kultusministerkonferenz (KMK) können Absolventinnen und Absolventen der DSD-Schulen nach bestandener DSD II Prüfung direkt ein Hochschulstudium aufnehmen. Im Falle der DSD I Prüfung können sie sich für die Teilnahme an einem Studienkolleg in Deutschland bewerben.

Trotz der starken Präsenz der deutschen Sprache im schulischen Kontext im Vergleich zu anderen Sprachen muss berücksichtigt werden, dass in China nach wie vor eher untypisch ist, neben Englisch eine zweite Fremdsprache wie Deutsch zu erlernen.

Das anhaltende Interesse an Deutsch und insbesondere an einem Studium in Deutschland spiegelt sich auch in der Erwachsenenbildung und außerschulischen Bildung wider. Die meisten Teilnehmenden an Deutschkursen verfolgen weiterhin das Ziel, in Deutschland zu studieren oder ihre Karrierechancen im eigenen Land zu verbessern. Daher zielen viele Programme darauf ab, Module anzubieten, die mit einer Sprachprüfung abschließen. Die drei Goethe-Institute in China, zusammen mit den neun Sprachlernzentren des Goethe-Instituts und anderen Institutionen, arbeiten gemeinsam an der Erweiterung des DaF-Angebots (Deutsch als Fremdsprache) im Online-Bereich, um der erwarteten steigenden Nachfrage in den kommenden Jahren gerecht zu werden. [68]

Die Einführung von Deutsch als erster und zweiter Fremdsprache an ausgewählten chinesischen Sekundarschulen hat zweifellos die Zahl der Deutschlernenden erhöht. Die Ausbildung der erforderlichen Deutschlehrkräfte ist in China jedoch noch nicht systematisch etabliert. Das Dhoch3-Projekt des DAAD bietet eine Lösung gegen den Lehrermangel, indem es zukünftige Deutschlehrkräfte mithilfe digitaler Studienmodule akademisch ausbildet. Seit 2020 unterstützt der DAAD die Entwicklung eines DaF-Schwerpunkt-Studiengangs durch ein Lektorat an der China Normal Capital University in Peking.

Die Germanistik-Studierendenzahl betrug 2020 54.722, verteilt auf über 100 Institute. Zwischen 2001 und 2019 absolvierten 159.621 Studierende den TestDaF, der von deutschen Hochschulen als Sprachnachweis für die Zulassung zum Hochschulstudium akzeptiert wird. [69] Besonders in China hat die Anzahl der TestDaF-Prüfende in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die zwölf Testzentren in China sind regelmäßig bei allen drei Prüfungsterminen im Jahr komplett ausgelastet. Ein Trend des Prüfungstourismus in angrenzende Länder wie Südkorea oder Vietnam hat sich entwickelt. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf wiederholte Prüfungsversuche zurückzuführen.

Die Nachfrage nach Deutschkursen hängt eng mit den wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und China zusammen. Viele global ausgerichtete Studierende streben an, später bei deutschen Unternehmen zu arbeiten, insbesondere bei großen Marken wie Bosch, Siemens, BASF oder in der Automobilbranche. Deutschkenntnisse gelten als vorteilhafte Ergänzung, jedoch nicht unbedingt erforderlich wie Englisch.

[66] „Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020“, Auswärtiges Amt 2020.

[67] https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Deutsch-lernen/DSD/Fachberatung_Deutsch-als-Fremdsprache/_standardtexte/standardtext_dsd.html

[68] <https://goetheslz.com/de/>

[69] https://www2.testdaf.de/fileadmin/Redakteur/PDF/Verwaltung/Daten-kompakt_2020_web.pdf

e. Hochschulzugang in Deutschland

Zugangsvoraussetzungen für chinesische Studienbewerber an deutschen Hochschulen wurden durch die Kultusministerkonferenz (KMK) am 17.03.2006 festgelegt. [70]

Seit ihrer Gründung 2001 müssen chinesische Studienbewerber für Bachelor- und Masterstudiengänge ihre Bewerbungsunterlagen bei der Akademischen Prüfstelle (APS) in Peking oder Shanghai einreichen, um ihre Plausibilität überprüfen zu lassen. Die APS stellt anschließend ein Zertifikat aus, das die Authentizität der eingereichten Unterlagen des Bewerbers sowie die Ergebnisse des Interviews bestätigt.

Bewerber für ein nationales Studentenvisum reichen ihren Visumsantrag über die APS ein, die diesen an die deutschen Auslandsvertretungen in China weiterleitet. Die APS prüft auch die Authentizität der Dokumente für die Visaausstellung. Je nach Unterrichtssprache in Deutschland ist neben dem APS-Zertifikat ein bestandener Deutsch- (TestDaF, DSH) oder Englischtest (TOEFL, IELTS) von der Hochschule erforderlich. Die APS kann in drei Ausnahmefällen eine beschleunigte Visumerteilung ermöglichen: (1) bei hochschuleigenem Auswahlverfahren, (2) im Rahmen von Partnerschafts- und Austauschabkommen sowie (3) für Absolventen deutscher Studienkollegs im Ausland.

Seit ihrer Gründung hat die APS bis zum Ende des Jahres 2021 insgesamt 193.764 Anträge von chinesischen und internationalen Studienbewerbern erhalten und bearbeitet. Im Jahr 2020 gingen 10.712 Anträge ein, während es im Jahr 2021 7.488 Anträge waren.

Der direkte Weg von chinesischen Mittelschulen zur Auslandsuniversitäten wird dabei immer beliebter. Die Entscheidung für ein Auslandsstudium fällt bereits bei Eintritt in die dreijährige höhere Mittelschule, nicht mehr während der Vorbereitung auf die Gaokao-Prüfung. Schüler werden in speziellen Programmen auf ein Auslandsstudium vorbereitet, darunter International Baccalaureate (IB), Advanced Placements (AP) und A-Levels. Eine aufstrebende Vorbereitungsindustrie für Auslandsstudien hat sich entwickelt, in der Zehntausende von Mittelschülern stecken. Diese Schulen sind hoch angesehen und wählen Schüler basierend auf exzellenten Leistungen aus. Die Anzahl der Schulabsolventen mit internationalen Abschlüssen (ohne Gaokao), neben dem chinesischen Sekundarschulabschluss, nimmt zu. Dieser Trend wird voraussichtlich weitergehen.

Diese Entwicklung hat signifikante Auswirkungen auf die Rekrutierung. Früher wurde der Nachwuchs hauptsächlich an Universitäten oder in deren Umfeld angesprochen. Heutzutage liegt der Fokus auch auf höheren Mittelschulen. Deutsche Hochschulen rekrutieren bisher vornehmlich aus einem Pool von Studieninteressenten, die das Gaokao-System durchlaufen haben und bereits an einer chinesischen Hochschule studieren. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

[70] Informationen sind auf www.anabin.de, www.kmk.org und bei der Akademischen Prüfstelle (APS) unter www.aps.org.cn erhältlich.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Als zentraler Text für alle hier genannten Punkte gelten die Handlungsempfehlungen des DAAD. Diese empfehlen deutschen Hochschulen zunächst eigene Interessen zu definieren und symmetrische Beziehungen aufzubauen, Risiken zu minimieren und Transparenz herzustellen, sowie Chinakompetenz aufzubauen.[71] Weitere wichtige Anlaufstellen sind die China-Strategie der Bundesregierung [72] und das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperation (KIWi) des DAAD [73]. Deutsche Hochschulen sind vermehrt in Kooperationsvereinbarungen mit chinesischen Bildungseinrichtungen involviert. China ist mittlerweile in nahezu jeder Internationalisierungsstrategie präsent. Internationalisierung wird auch von chinesischen Universitäten als wesentliches Anliegen angesehen, was zu einer verstärkten Zusammenarbeit führt. Das Potenzial ist deutlich erkennbar, insbesondere in naturwissenschaftlichen Bereichen wie Künstlicher Intelligenz oder Quantenphysik, wo ein dynamisches und innovatives Forschungsumfeld existiert. Neue Partnerschaften werden gezielt gefördert. Gleichzeitig sehen sich Fächer der Sozial- und Geisteswissenschaften in Kooperationsbemühungen zunehmend Spannungen ausgesetzt, die auf Unterschiede in den politischen Systemen zurückzuführen sind. Nach dem Ausbruch von COVID-19 leiden die Kooperationen mit China erheblich, da auf deutscher Seite sowohl gesteigerte Skepsis als auch weniger Kooperationsbereitschaft trotz des weiterhin großen chinesischen Interesses zu beobachten sind. Diese Herausforderungen führen zu einer Konfliktsituation, in der die deutsche Seite tendenziell weniger Interesse am Ausbau der Zusammenarbeit in MINT-Fächern zeigt, während die chinesische Seite eher kritisch gegenüber Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften eingestellt ist.

Häufig gestellte Fragen deutscher Hochschulen bezüglich geplanter Kooperationen mit China erfordern eine Fall-für-Fall-Überprüfung. Dies betrifft Aspekte wie die inhaltliche Einschränkung von Lehre und Forschung aufgrund politischer Systemunterschiede, die Universitätsinfrastruktur, die Verhandlungssprache und die rechtliche Sicherheit bei Kooperationsverträgen.

Welche Chancen ergeben sich für deutsche Hochschulen aus einer Kooperation?

Namhafte deutsche Institutionen können auf verschiedene Weisen Zugang zu neuen Kooperationen finden, sei es durch individuelle Kontakte für gemeinsame Projekte oder Anfragen von chinesischen Vermittlungsagenturen. Auch kleinere Fachhochschulen mit Spezialisierungen werden nachgefragt und können ihr internationales Profil schärfen. Chinesische Hochschulen, die im Rahmen der Förderprogramme 985, 211 sowie des Doppel-Exzellenz-Programms gefördert wurden und eine solide finanzielle Unterstützung durch die Regierung erhalten, verfügen oft über eine hervorragende Infrastruktur in Lehre, Forschung und Einrichtungen. Viele dieser Einrichtungen locken ausländische Wissenschaftler mit attraktiven Angeboten, Stipendien und gut ausgestatteten Forschungslaboren. Auch andere chinesische Universitäten, die auf dem Weg zur Spitzenklasse sind, ziehen ausländische Partner mit guten Angeboten und Forschungsgeldern an.

Welche Herausforderungen gibt es in der Kooperation, mit denen Hochschulen umgehen müssen?

Viele deutsche Hochschulen stehen vor der Herausforderung, in den chinesischen Bildungsmarkt einzutreten und dabei unterschiedliche akademische Traditionen sowie kulturelle und kommunikative Unterschiede zu bewältigen. Kooperationsverträge können schnell auf dem Papier unterzeichnet werden, aber die chinesische Seite kann oft nicht gleichzeitig die Strukturen bereitstellen und mit Inhalten füllen. Mangelnde oder schlechte Englischkenntnisse des Personals an den International Offices in China können zu Problemen führen, die sich aufgrund der bereits vorhandenen kulturellen Hindernisse stark auswirken können.

Alle chinesischen Hochschulen stehen unter großem Druck, sich in Bereichen wie Qualifizierung des akademischen Personals und Internationalisierung zu verbessern. Häufig werden ambitionierte Kooperationspläne formuliert, die jedoch an mangelnder Infrastruktur oder Personal scheitern. Eine weitere Herausforderung besteht in der mangelnden Transparenz der chinesischen Partner. Große politische Entscheidungen können plötzlich ohne Erklärung geändert werden. Der Markt für Vermittlungsagenturen in China wächst ebenfalls, und die Versprechungen dieser Agenturen auf Bildungsmessen wie der China Education Expo (CEE) sollten mit Vorsicht betrachtet werden.

Die einseitige Nutzung von Ressourcen und Wissen, mangelnde Personalressourcen, fehlende Transparenz und Planbarkeit können zu Problemen führen. Geduld, Nachfragen und gute Beziehungen zu chinesischen Kollegen können helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen. Falls die Probleme nicht lösbar sind, empfiehlt es sich, schnell zurückzuziehen. Dies wird in der Regel nicht als Abbruch der Beziehungen angesehen, sondern als vorübergehende Unterbrechung, um in weiteren Verhandlungen Verbesserungen zu erzielen. Die Hochschulrektorenkonferenz drängt auf Transparenz, Rechtssicherheit und Durchsetzbarkeit von Verträgen, was von der chinesischen Seite positiv aufgenommen wird.

[71] https://static.daad.de/media/daad_de/der-daad/kommunikation-publikationen/presse/daad_perspektive_china_de_240112.pdf

[72] <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2608578/810fdade376b1467f20bdb697b2acd58/china-strategie-data.pdf>

[73] <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/ueber-kiwi/>

b. Marketing-Tipps

Der DAAD in China führt eine breite Palette von Marketing- und Informationsaktivitäten durch, um chinesische Studierende und Forschende über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland zu informieren. Diese Aktivitäten erstrecken sich sowohl auf Offline- als auch auf Online-Komponenten.

Offline-Komponenten:

1. **Studienberatung:** Der DAAD bietet chinesischen Studierenden und ihren Eltern individuelle Studienberatung per E-Mail und persönlich an. Obwohl die Anzahl der erreichten Personen im Vergleich zu anderen Marketingformaten gering ist, ist diese persönliche Beratung von großer Bedeutung, da sie individuell auf konkrete Fragen und Bedürfnisse der Besucher eingehen kann.
2. **Bildungsmessen:** Der DAAD nimmt an internationalen Bildungsmessen in China teil, wie z.B. der „China Education Expo“ (CEE), der „China International Education Exhibition Tour“ (CIEET) oder der „International Graduates Scholarship Fair“ (IGSF). Hier können deutsche Hochschulen direkt mit Studierenden und Forschern in Kontakt treten.
3. **PhD Workshop China:** Eine Veranstaltung zur Rekrutierung chinesischer Doktoranden, organisiert von der *China Education Association for International Exchange* (CEAIE).
4. **Vortragsveranstaltungen:** Der DAAD informiert an herausragenden Bildungsinstitutionen durch Vorträge über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland sowie über Stipendienmöglichkeiten.
5. **Open House:** Informationsveranstaltung für Studierende, die sich über ein Studium in Deutschland informieren möchten. Diese Veranstaltungen finden an verschiedenen Orten statt und bieten Vorträge, Q&A-Runden und Informationsstände.

6. **Summer Schools:** Der Besuch von Summer Schools in Deutschland ist bei chinesischen Studierenden beliebt und dient oft als erster Auslandsaufenthalt. Der DAAD bietet in diesem Kontext beispielsweise die Hochschulsommerkurse an:
<https://www2.daad.de/deutschland/stipendium/datenbank/de/21148-stipendiendatenbank/?detail=50035295>

Online-Komponenten:

1. **Webinare:** Der DAAD bietet jährlich Webinare an, die allgemeine Informationen sowie spezielle Themen in Kooperation mit Experten abdecken.
2. **Newsletter:** Ein alle zwei Monate erscheinender Newsletter informiert über Ereignisse und Veranstaltungen des DAAD in China. Hochschulen können auf Anfrage Anzeigen in diesem Newsletter schalten.
3. **Soziale Netzwerke:** Der DAAD nutzt Plattformen wie Weibo und WeChat, um Informationen zu Veranstaltungen, Studium und Leben in Deutschland zu verbreiten und den interaktiven Austausch mit Studierenden zu ermöglichen.
4. **Hochschulanzeigen:** Deutsche Hochschulen können über GATE-Germany Anzeigen auf der Webseite des DAAD in China schalten, um spezifische Studiengänge zu bewerben.
5. **Online-Hochschulpräsentation (OHP):** Während einer OHP können Hochschulen ihre Studienangebote in China vorstellen. Dieses Format ermöglicht es, Informationen über Ihre Institution und Ihre Programme in einem Web-Seminar zu teilen, was besonders praktisch ist, um Studieninteressenten aus der Ferne zu erreichen. Der DAAD nutzt dabei verschiedene Kanäle, um relevante Zielgruppen bestmöglich zu erreichen.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Die Bedingungen für Visa, Aufenthaltsgenehmigungen und Arbeitserlaubnisse in der Volksrepublik China haben sich in den letzten Jahren generell dynamisch verändert. Informationen zu bürokratischen Abläufen sollten daher stets mit Vorsicht betrachtet werden, da wichtige Details sich möglicherweise schnell ändern können. Daher empfehlen wir dringend, bei Fragen zu Visa-Angelegenheiten das entsprechende Visa-Zentrum zu kontaktieren. [74]

Grundsätzlich ist für die Einreise in die Volksrepublik China ein Visum erforderlich, das persönlich beim Visa Application Service Center beantragt werden muss. Ausnahmen von der Visumpflicht für Aufenthalte bis zu fünfzehn Tagen gelten seit dem 1. Dezember 2023 für deutsche Staatsangehörige, jedoch nicht für Reisende mit deutschen Dienstpässen, vorläufigen Reispässen oder Reiseausweisen als Passersatz. Diese Regelung ist vorläufig bis zum 31. Dezember 2025 gültig. Auch bei visumsfreien Aufenthalten müssen sich Reisende innerhalb von 24 Stunden beim für den Wohnort zuständigen Public Security Bureau registrieren; bei Hotelunterkünften übernimmt das Hotel die Anmeldung. Deutsche Staatsangehörige können unter bestimmten Voraussetzungen bis zu dreißig Tage visumsfrei auf der Insel Hainan einreisen. Weitere Informationen zur visumsfreien Einreise und zur erforderlichen Registrierung finden Sie auf der Website der chinesischen Botschaft in Berlin.

Ein chinesisches Arbeitsvisum (Z-Visum) ist erforderlich, um in der Volksrepublik China als Ausländer eine reguläre Beschäftigung aufzunehmen. Es wird für verschiedene Situationen benötigt, darunter die Entsendung durch einen deutschen Arbeitgeber aber auch für Lehrpersonal an Universitäten. Das Arbeitsvisum muss innerhalb von 30 Tagen nach Ankunft in China in eine Aufenthaltserlaubnis umgewandelt werden, die in der Regel zunächst für ein Jahr ausgestellt wird und bei Bedarf verlängert werden kann. Die Aufenthaltserlaubnis ermöglicht unbegrenzte Ein- und Ausreisen aus China und ist gültig für bis zu einem Jahr, nachdem sie ausgestellt wurde.

Um an einer Hochschule in China ein reguläres Studium aufzunehmen, benötigt man ein Studentenvisum (X2-Visum), das nur zur einmaligen Einreise ausgestellt wird. Innerhalb von 30 Tagen nach Ankunft in China muss das Visum in eine Aufenthaltserlaubnis umgewandelt werden, die zunächst für ein Jahr ausgestellt wird und bei Fortsetzung des Studiums unkompliziert verlängert werden kann. Diese Aufenthaltserlaubnis ermöglicht beliebig viele Ein- und Ausreisen aus China und ist gültig für mehr als 180 Tage. Zur Beantragung des Visums werden ein Zulassungsschreiben der Hochschule und das Dokument JW 202 (JW 201) benötigt, die im Original aus China per Post übermittelt werden müssen und bei der Visastelle vorgezeigt werden müssen.

China bietet keine Praktikumsvisa als eigenständige Visa-Kategorie an. Personen, die für ein Praktikum nach China einreisen möchten, müssen entweder das Studentenvisum (X2-Visum) oder das Geschäftsvisum (M-Visum) beantragen. Das Studentenvisum (X2-Visum) gilt für Studierende oder Schülerinnen und Schüler, die an einer chinesischen Bildungseinrichtung zugelassen sind, und erfordert eine Einladung oder einen Einschreibungsbeleg der besuchten Schule oder Universität. Das Geschäftsvisum (M-Visum) wird für geschäftliche Zwecke benötigt und wird Praktikantinnen und Praktikanten erteilt, die ihr Praktikum bei einer chinesischen Firma absolvieren. Hierbei ist eine offizielle Einladung des Praktikumsgebers erforderlich. Beide Visumtypen ermöglichen in der Regel Aufenthalte von bis zu 180 Tagen (6 Monaten), wobei die genaue Dauer des Praktikums im Einladungsschreiben angegeben sein muss.

[74] <http://de.china-embassy.gov.cn/det/>

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

In den letzten Jahren sind die Lebenshaltungskosten in China rasant gestiegen, sodass sie in den führenden Metropolen des Landes mittlerweile über den Kosten liegen, die in Deutschland anfallen würden. Insbesondere Mieten und importierte Produkte sind teuer. Die Preise für Kleidung, Supermarktwaren und Freizeitaktivitäten sind in der Regel mindestens genauso hoch wie in Deutschland. Im Gegensatz dazu sind öffentliche Verkehrsmittel, Bücher und einfache lokale Restaurants günstiger.

Hier sind einige Preisbeispiele:

- Chinesisches Essen: 20-60 RMB (2,60-7,80 EUR)
- Nicht-chinesisches Essen (z.B. Pizza, Pasta, Burger): 40-120 RMB (5,20-15,70 EUR)
- Alkoholisches Getränk in einer Bar: 50-80 RMB (6,50-10,50 EUR)
- Tasse Kaffee: 20-35 RMB (2,60-4,60 EUR) zum Mitnehmen, im Café/Restaurant: 20-80 RMB (2,60-10,40 EUR)
- Handykosten pro Monat: 90 RMB (11,80 EUR)
- Öffentlicher Nahverkehr: 2-8 RMB pro Fahrt (0,25-1 EUR)

Essen:

Im Allgemeinen sind die Lebensmittelkosten in China ähnlich wie in Deutschland, mit einigen Produkten, die etwas günstiger oder teurer sind. Importierte Lebensmittel wie Butter, Käse und Müsli sind jedoch besonders teuer.

Studierende oder Mitarbeitende können die Mensen der Hochschulen nutzen. Die Preise können je nach Mensa und Gericht variieren, liegen aber im Durchschnitt bei etwa 20 RMB (2,60 EUR) pro Mahlzeit. In der Nähe von Hochschulen gibt es oft eine Vielzahl von Restaurants unterschiedlicher Preisklassen. Fast-Food ist vergleichsweise günstig. Ein Big Mac Menü kostet etwa 25 RMB (3,30 EUR).

Bücher:

Bücher sind in China in der Regel immer noch sehr günstig. In größeren Städten gibt es Buchhandlungen mit fremdsprachigen Büchern. Lehrmaterialien sind sehr preiswert. Als Sprachstudent an einer Universität benötigt man beispielsweise für ein Semester, abhängig vom Sprachniveau, etwa 4 bis 6 Bücher, die jeweils etwa 70 RMB (9,30 EUR) kosten. Die Bücher werden üblicherweise zu Beginn des Semesters von der Universität verkauft.

Ärztliche Versorgung:

Medikamente und andere Arzneimittel sind im Vergleich zu anderen Ländern relativ günstig, insbesondere wenn es chinesische Versionen der Medikamente gibt. Viele einfache Medikamente sind ohne Rezept in den Apotheken erhältlich. Sowohl traditionelle chinesische Medizin als auch "westliche" Medizin (z.B. Aspirin) sind weit verbreitet. Die ärztliche Konsultation kostet je nach Arzt etwa 10-500 RMB (1,31-65 EUR). Weitere Dienstleistungen wie Röntgenbilder und Medikamente müssen zusätzlich bezahlt werden.

Kultur:

Ein Kinobesuch kostet zwischen 80 und 100 RMB (10,50-13,10 EUR) pro Ticket. Menschen mit Mitgliedskarten erhalten oft Ermäßigungen. Staatliche Museen sind in der Regel kostenlos, erfordern jedoch möglicherweise die Vorlage eines Ausweises. In den meisten chinesischen Städten gibt es

Sportvereine (Fußball, Basketball usw.), deren Mitgliedschaft bei etwa 100 RMB (13,10 EUR) beginnt.

Kommunikation:

Die Kosten für die Kommunikation sind in China erschwinglich. Handyverträge beinhalten normalerweise mobiles Internet und sind günstiger als in Deutschland. Zu den größten Anbietern gehören China Mobile und China Unicom. Um die chinesische Internetzensur zu umgehen und auf soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter zuzugreifen, wird ein VPN (Virtual Private Network) benötigt. Allerdings kann die Nutzung von VPNs in China eingeschränkt sein, da das Cyber-Security-Gesetz von 2017 die Verwendung untersagt.

Mobilität:

Die "Didi"-Taxi-App und verschiedene Bike-Sharing-Apps sind nützlich, um sich mit beschränkten Chinesisch-Kenntnissen gut durch die Stadt zu bewegen. Die U-Bahnen sind ebenfalls einfach zu benutzen.

Banken und Bezahlung:

Ausländische Einwohner in China müssen bei Kontoeröffnung ihren Reisepass, gültige Visumdaten sowie Nachweise über ihren Wohnsitz und Belege, die ihren Beschäftigungs- oder Studentenstatus bestätigen, vorlegen. Geldtransfers zwischen China und dem Ausland sind jedoch begrenzt. Mobile Bezahl-Apps wie WeChat und Alipay werden immer beliebter und ermöglichen es, fast jede Dienstleistung in China bargeldlos zu bezahlen. Die Apps sind direkt mit dem chinesischen Bankkonto oder nun auch mit internationalen Kreditkarten verknüpfbar und ermöglichen schnelle Geldtransfers.

Wohnen:

Die Mietkosten für Studentenwohnheime variieren je nach Stadt und Universität zwischen 150-300 EUR pro Monat für ein Einzelbett in einem Doppelzimmer. Einzelzimmer werden oft nur Doktoranden oder Selbstzahlern zur Verfügung gestellt. Lehrkräften an Universitäten wird normalerweise eine Unterkunft gestellt, die meist möbliert ist und einen bescheidenen Standard aufweist. Die Mietkosten werden oft von der Hochschule übernommen. Kosten für Wasser, Strom, Telefon und Fernsehen trägt der Mieter normalerweise selbst. Sowohl Studierende als auch Dozenten haben die Möglichkeit, sich in der Nähe der Universität eine Unterkunft zu suchen. Die Mietkosten für ein WG-Zimmer liegen in Peking und Shanghai bei etwa 500 bis 650 EUR. Eine durchschnittlich möblierte Wohnung mit 100 Quadratmetern kostet in den Metropolen und guter Lage etwa 15.000 RMB (2.000 EUR) pro Monat, während 50 Quadratmeter etwa 7.500 RMB (1.000 EUR) kosten.

c. Sicherheitslage

Grundlegend sollte man sich nach Einreise in die Krisenvorsorgeliste ELEFAND eintragen. [75] Die Sicherheit im Alltag in China kann als hoch eingeschätzt werden, aber es gibt einige wichtige Aspekte, die beachtet werden sollten.

1. **Öffentliche Sicherheit:** China legt großen Wert auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit. Polizeipräsenz ist in vielen Städten deutlich sichtbar, und die Regierung hat strenge Kontrollen in öffentlichen Bereichen implementiert. Dies kann sowohl ein Gefühl der Sicherheit vermitteln als auch als Einschränkung der persönlichen Freiheiten wahrgenommen werden.
2. **Kriminalität:** In den meisten Städten Chinas ist die Kriminalitätsrate niedrig. Taschendiebstähle und kleinere Diebstähle können jedoch in überfüllten Gebieten vorkommen, insbesondere in touristischen Gebieten.
3. **Gesundheit und Hygiene:** Die Gesundheitsstandards in China variieren je nach Region. In großen Städten gibt es normalerweise gute medizinische Einrichtungen, aber in ländlichen Gebieten können die medizinische Versorgung und Hygienestandards weniger entwickelt sein.
4. **Verkehr:** Der Verkehr in China kann gewöhnungsbedürftig sein, insbesondere in den größeren Städten. Fußgänger müssen vorsichtig sein, da Verkehrsregeln nicht immer streng befolgt werden.
5. **Überwachung und Datenschutz:** China ist bekannt für sein umfassendes Überwachungssystem, das sowohl zur Verbrechensbekämpfung als auch zur sozialen Kontrolle eingesetzt wird. Dies kann bei einigen Menschen Bedenken hinsichtlich der Privatsphäre auslösen.
6. **Naturkatastrophen:** Einige Regionen Chinas sind anfällig für Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen und Taifune. Es ist wichtig, sich über mögliche Risiken in der Region, in der man sich aufhält, zu informieren.
7. **Politische Stabilität:** Die politische Lage in China kann sich schnell ändern. Es ist ratsam, die aktuellen Nachrichten und Reisehinweise zu verfolgen, um über eventuelle politische Unruhen oder Verschärfungen der Sicherheitslage informiert zu sein.
8. **Datenschutzgesetz:** Es bestehen Herausforderungen wie mögliche Hürden und Zutrittschranken für deutsch-chinesische Forschungsk Kooperationen, insbesondere bezüglich der Forschung vor Ort in China und der grenzüberschreitenden Übermittlung von Forschungsdaten und Know-how. Eine Zusammenfassung des Leitfadens des BMBF zu relevanten Datenschutzgesetzen in China, erstellt vom China-Kompetenzzentrum der Uni Würzburg, ist [hier](#) zu finden.

Generell ist es ratsam, sich vor einer Reise nach China über die spezifischen Bedingungen in der Region, die Sie besuchen möchten, zu informieren. Beachten Sie hierzu bitte die Hinweise auf den Seiten des Auswärtigen Amtes. [76]

[75] <https://krisenvorsorgeliste.diplo.de/>

[76] <https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/chinasicherheit/200466>

d. Interkulturelle Hinweise

Die chinesische Kultur wird im akademischen Diskurs oft als kollektiv und hoch kontextabhängig beschrieben. [77] Dies unterscheidet sie stark von der stärker individualistisch orientierten, niedrig kontextabhängigen Kultur Deutschlands. Daraus können sich einige Heuristiken ableiten lassen, deren Zutreffen natürlich von Zeit, Ort oder Personal abhängt:

1. **Höflichkeit und Respekt:** In China spielt Höflichkeit eine zentrale Rolle. Es ist üblich, Menschen mit Nachnamen und einer respektvollen Anrede anzusprechen. Es ist ratsam, eine angemessene Begrüßung, wie eine leichte Verbeugung oder einen Handschlag, zu verwenden. Hierarchien und Titel werden beachtet.
2. **Geschenke und Gastfreundschaft:** Das Austauschen von Geschenken ist in China ein wichtiger Aspekt der Geschäftskultur. Achten Sie darauf, Geschenke angemessen zu wählen – sie sollten nicht zu teuer sein und symbolisieren idealerweise Wohlstand oder Glück. Wenn Sie eingeladen werden, an einer Mahlzeit teilzunehmen, ist es höflich, die Einladung anzunehmen, da dies eine Gelegenheit zur Beziehungspflege bietet.
3. **Verhandlungen:** In Geschäftsverhandlungen ist Geduld entscheidend. Die Chinesen legen Wert darauf, eine vertrauensvolle Beziehung

aufzubauen, bevor sie zu den eigentlichen Geschäftsdetails übergehen. Seien Sie vorbereitet, Geduld zu zeigen und Small Talk als Brücke zu nutzen, um Vertrauen aufzubauen.

4. **Gesicht wahren:** "Gesicht" zu wahren ist ein zentrales Konzept in der chinesischen Kultur. Es bezieht sich auf den sozialen Status, das Ansehen und den Respekt einer Person. Vermeiden Sie es, Kritik oder Ablehnung in der Öffentlichkeit auszudrücken, um das Gesicht Ihres Geschäftspartners zu wahren.
5. **Hierarchie und Respekt vor Älteren:** Hierarchie spielt in der chinesischen Geschäftswelt eine wichtige Rolle. Ältere Menschen und Vorgesetzte werden besonders respektiert. Es ist angemessen, sich in einer angemessenen Form auszudrücken und Respekt zu zeigen, wenn man mit Personen unterschiedlichen Alters oder Ranges interagiert.
6. **Pünktlichkeit:** Pünktlichkeit ist wichtig, um Respekt für die Zeit Ihres Geschäftspartners zu zeigen. Es wird empfohlen, frühzeitig zu Geschäftstreffen zu erscheinen.

[77] Als tentative Erstorientierung kann etwa gelten: Stefan Baron und Guangyan Yin-Baron, Die Chinesen. Psychogramm einer Weltmacht, Berlin 2018.

e. Adressen relevanter Organisationen

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Außenstelle Peking

DRC, Unit 1102A,

19 Dongfang East Road,

Chaoyang District,

100600 Beijing, VR China

Tel.: +86 010 65906656

E-Mail: information.beijing@daad.de

1. Botschaft der Volksrepublik China

Botschaft der Volksrepublik China

Märkisches Ufer 54

10179 Berlin

030/27 58 80

de@mofcom.gov.cn

2. Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

17 Dong Zhi Men Wai Da Jie, Chaoyang District

100600 Beijing

+86/10/85 32 90 00

info@peking.diplo.de

3. Goethe Institut Peking

Cyber Tower, Building B, 17/F.

Haidian District

Beijing 100086

China

+86 10 8251 2909

vsp-peking@goethe.de

<https://www.goethe.de/ins/cn/de/index.html>

f. Publikationen und Linktipps

F

Für die Einstimmung auf einen längeren China-Aufenthalt empfehlen sich zum Beispiel folgende rezente Publikationen:

1. Stepan, M. und Frenzel, A. (2018). "China kennen und China können." Mercator Institute for China Studies.
2. Leese, D. und Shi, M. (Hrsg.). (2023). "Chinesisches Denken der Gegenwart – Schlüsseltexte zu Politik und Gesellschaft." Übersetzt und kommentiert von Daniel Leese und Shi Ming. C.H. Beck Verlag.
3. Oertel, J. (2023). "Ende der China-Illusion – Wie wir mit Pekings Machtanspruch umgehen müssen." Piper Verlag.
4. Naß, M. (2023). "Kollision – China, die USA und der Kampf um die weltpolitische Vorherrschaft im Indopazifik." C.H. Beck Verlag.
5. Jullien, F. (2018). "Vom Sein zum Leben – Euro-chinesisches Lexikon des Denkens." Verlag Matthes & Seitz.
6. Lee, F. (2023). "China, mein Vater und ich – Über den Aufstieg einer Supermacht und was Familie Lee aus Wolfsburg damit zu tun hat." C.H. Beck Verlag.

Folgende Links ermöglichen Ihnen eine weiterführende Online-Recherche zu Themen im deutsch-chinesischen Kontext von Bildung, Forschung und Hochschulkooperationen:

- DAAD-Außenstelle Peking sowie die DAAD-Informationszentren Shanghai und Guangzhou: <https://www.daad.org/cn/>
- Bildungsministerium der Volksrepublik China: <http://en.moe.gov.cn/>
- Botschaft der Volksrepublik China: <http://de.china-embassy.gov.cn/det/>
- China Education and Research Network: <https://www.edu.cn/english/>
- China Scholarship Council: <https://www.chinesescholarshipcouncil.com/>

- Chinesisch-Deutsche-Hochschule: https://de.tongji.edu.cn/Projekte/Die_Chinesisch_Deutsche_Hochschule__CDH_.htm
- Handlungsempfehlungen des DAAD: https://static.daad.de/media/daad_de/der-daad/kommunikation-publikationen/presse/daad_perspektive_china_de_240112.pdf
- China-Strategie der Bundesregierung: <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2608578/810fdade376b1467f20bdb697b2acd58/china-strategie-data.pdf>
- <https://www.pol.phil.fau.de/2024/02/18/publikation-einfuehruchinesisches-wissenschaftssystem/>

DAAD GLOBUS BILDUNGSSYSTEMANALYSE (BSA) CHINA

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444



E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332
Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn
| S21-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Redaktion

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)

Autorinnen und Autoren

Dr. Stephan Renker, DAAD Information Point Shanghai

Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler, Berlin.

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht Juli 2024 © DAAD

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: <https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: <http://www.wissenschaftweltoffen.de>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Mai 2025 (Analyse), 15.06.2023 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

